

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68, 25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis: Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—, für das Ausland monatlich Din 35.—. Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—. Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 1.50

# Mariborer Zeitung

## Schwerpunkt der Lage bei Cambrai Riesige Panzerschlacht im Raume zwischen St. Quentin und Cambrai im Gange

Der gestrige deutsche Heeresbericht: Straße Cambrai—Peronne erreicht, Laon besetzt, Engländer streben in Eilmärschen den Kanalhäfen zu — Die Alliierten melden: Strategischer Rückzug in Belgien dauert fort, Schlacht in Nordfrankreich vor ihrer Entscheidung, deutscher Vorstoß gegen den Nermel-Kanal

Berlin, 21. Mai. (Avala.) DNB berichtet: Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht gibt mit 20. bekannt: »In Belgien wird die Verfolgung im Kampf gegen feindliche Nachhut fortgesetzt. Die Dendre ist überschritten und in der Verfolgung die obere Schelde erreicht.  
Englische Truppen streben in Eilmärschen den Kanalhäfen zu, während bei Maubeuge und südlich Valenciennes Angriffe einer nach Süden einen Ausweg suchenden französisch-belgischen Armee abgewiesen wurden. Der Feind hatte dabei schwerste Verluste, besonders auch an Panzern, und weicht nach diesem vergeblichem Durchbruchversuch nunmehr stark erschüttert nach Westen zurück.

Südwestlich davon gewannen unsere Panzer- und motorisierten Verbände das Schlachtfeld der Somme-Schlacht von 1916 an der Straße Cambrai—Peronne. Stuka-Kampf- und Zerstörerverbände zerschlugen eine von Laon nach Norden marschierende Panzerkolonne und zwangen sie zur Umkehr.  
Der gesamte innere Fortgürtel von Lüttich, sowie alle Forts von Namur bis auf eines sind in unserer Hand.

In den Panzerkämpfen der letzten Tage in Belgien zeichnete sich der Oberleutnant in einem Panzerregiment, Baron Nolte, durch besondere Kaltblütigkeit aus. Am 19. Mai verstärkte die deutsche Luftwaffe ihre Angriffe auf rückwärtige Verbindungen und Rückzugswege des Gegners in Nordfrankreich und Belgien. Die Angriffe gegen feindliche Flugplätze wurden mit Erfolg fortgesetzt.  
Im Verlaufe der bewaffneten Aufklärung im Seegebiet vor der französisch-belgischen Küste wurden zwei feindliche Zerstörer vernichtet, ein Zerstörer und das französische Torpedoboot »Incomprise« sowie drei Handelsschiffe mit insgesamt etwa 15.000 Tonnen schwer beschädigt.

Die Gesamtverluste des Gegners betragen am gestrigen Tage 143 Flugzeuge. Davon wurden im Luftkampf 95, durch Flak 15 Flugzeuge abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. 31 deutsche Flugzeuge werden vermißt.  
In der Nacht von 19. zum 20. Mai wiederholten britische Flugzeuge ihren planlosen Bombenwurf in Westdeutschland, wobei eine Reihe von Zivilpersonen getötet und verletzt wurde. Das einzige militärische Ziel, das getroffen wurde, ist ein Kriegsgefangenenlager. Eine Anzahl von Kriegsgefangenen wurde getötet.

Berlin, 21. Mai. DNB berichtet: Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: »Deutsche Truppen haben heute Laon gestürmt. Auf der Zitadelle weht die deutsche Kriegsflagge.  
Im Vorgehen von Laon nach Südwesten wurde der Oise-Aisne-Kanal erreicht.

Paris, 21. Mai. (Avala.) Havas berichtete gestern abends: Im Norden wird der strategische Rückzug der alliierten

Truppen in Belgien fortgesetzt. Der Rückzug wurde unter günstigen Voraussetzungen durchgeführt. Die britischen Truppen haben die deutschen Gegenangriffe abgewiesen. Im Frontzentrum bei St. Quentin ist eine große Schlacht im Gange, in der mehrere Tausend französischer, britischer und deutscher Panzer mitwirken. — Die Schlacht bewegt sich wie eine Welle hin und zurück. Es ist deshalb nicht möglich, die Schlacht geographisch zu lokalisieren. An der Aisne haben die Deutschen in südlicher Richtung gegen Rethel Angriffe unternommen. In der Nacht konnten wir durch Gegenangriffe alle Soldaten einer deutschen Abteilung gefangennehmen.

Paris, 21. Mai. — Associated Press berichtet: In militärischen Kreisen erwartet man, daß die Schlacht in Nordfrankreich in Kürze in die entscheidende Phase treten wird. Bis gestern schien es noch zweifelhaft, in welcher Richtung der deutsche Hauptdurchbruch in Frankreich sich bewegen wird; nach Paris oder gegen Norden in der Richtung auf Calais. Es scheint nunmehr, daß die Deutschen zumindest zeitlich vorübergehend den Gedanken eines Vorstoßes auf Paris fallen gelassen haben, um alle Kräfte für d. Stoß nach Calais und damit gegen den Armeel-Kanal freizuhalten. Damit entstand aber auch die Gefahr, daß das in Belgien operierende englische Expeditionskorps in einer Stärke von 300.000 Mann umzingelt werden könnte.

Paris, 21. Mai. (Avala.) Reuter meldet: Der Vertreter des französischen Kriegsministeriums hat erklärt: »Die allgemeine Lage ist nach wie vor in einigen Frontpunkten ...

New York, 20. Mai. ...

Berlin, 21. Mai. ...

erfuhr die Situation in den letzten 24 Stunden keine beträchtliche Veränderung.

London, 21. Mai. Die Berichte vom 20. d. M. über die Kämpfe in Nordwestfrankreich zeigen, daß sich die Lage vom 19. d. M. bis jetzt nicht viel geändert hat. Der Vertreter des französischen Kriegsministeriums hat erklärt, daß die Deutschen mit Ausnahme bei Cambrai nirgends weiter vorgeschritten sind. Hier ist auch der Schwerpunkt der Lage. Die Deutschen versuchen gegen Nordwesten vorzustoßen, um die belgische und die englische Armee abzuschneiden. Die englischen und die französischen Tanks leisten starken Widerstand. Die Hauptkämpfe spielen sich westlich der Sambre und der Oise ab. Die Tankangriffe vollziehen sich wellenartig. Die Deutschen operieren hier mit Motorradschützen, die außerordentlich rasch vorgehen und sich nachts zurückziehen. Allein auf diesem Frontabschnitt verfügen die Deutschen über vier oder fünf motorisierte Divisionen. Der deutsche Druck hat nicht nachgelassen. Nach dem deutschen offiziellen Bericht haben die deutschen Truppen die Sambre überschritten und St. Quentin sowie Peronne eingenommen. Die französischen Berichte wissen hingegen über Kämpfe nordöstlich von Cambrai zu berichten. Nirgends existiert eine klare Frontlinie. Die Deutschen stießen überall auf den starken Widerstand englischer und französischer Tanks. Nördlich von St. Quentin sind erbitterte Kämpfe im Gange. In Belgien und Nordfrankreich wird der strategisch-belgische Rückzug fortgesetzt, damit das deutsche Vordringen gegen Nordwesten pariert wird.

Sägespäne-Schicht ...

Alle Vergnügungsstätten in Paris geschlossen

Paris, 21. Mai. Havas meldet: Am Sonntag nachmittags wurde auf Empfehlung des Monsignore Goraz eine öffentliche Gebetsstunde für Frankreich abgehalten. Der religiösen Feier wohnten die Mitglieder der Regierung, der Kirchenbehörden und der katholischen Vereinigungen bei. Die große Menge der Gläubigen vereinigte ihre Gebete für den Sieg und für die Seelen der auf dem Felde der Ehre Gefallenen.

Paris, 21. Mai. Stefani berichtet: Der Pariser Polizeipräsident hat bis auf weiteres die Schließung aller Vergnügungsstätten und Tanzlokale in Paris und Umgebung anbefohlen.

Der größte Wasserflugplatz Europas.

Rom, 21. Mai. (Agit.) Am kommenden 9. August wird ein gigantischer Kanal mit Deich eingeweiht werden, der durch die Abänderung des Tibertaufes bei dem Orte Magliana, 10 Kilometer von Rom entfernt, gewonnen wurde und am 31. Juli 1941 werden die Arbeiter für den

tiert in ihren Kommentaren zur Frontlage, daß die französischen Truppen trotz des ständigen heftigen deutschen Vordringens insbesondere bei St. Quentin wirksam Widerstand leisten. Es habe den Anschein, daß die Situation eine gewisse Stabilisierung erfahren habe, nachdem sich die erste Ueberraschung legte. Die alliierten Streitkräfte seien einer raschen Umgruppierung unterzogen worden. Die Namen Petain und Weygand hätten Vertrauen geschaffen. Alle Blätter beschreiben die Laufbahn des neuen Generalissimus und seine Taten an der Seite Fochs im Weltkrieg sowie nunmehr in Syrien. General Duval schreibt im »Journal«, daß die Deutschen nur bis Cambrai, La Fere und Laon gelangt seien und daß sich diese Städte in französischen Händen befänden. Leon Blum meint im »Populaire«, Frankreich sei in eine schwere und gefährliche Lage geraten, doch sei für die Alliierten keine Gefahr vorhanden. Henry de Keryllis verweist in der »Epoque« auf die Verlangsamung der deutschen Offensive. »Oeuvre« schreibt, daß die deutsche öffentliche Meinung sich bereits auf den Positionskrieg vorbereite. Der »Matin« lobt den Ministerpräsidenten Reynaud, der die Nationalverteidigung in seine Hände genommen habe. Die Nation habe Vertrauen zu General Weygand. »EchodeParis« erklärt, General Weygand habe das Glück, noch keine Schlacht verloren zu haben. Die Geschichte werde seine Kommandoübernahme inmitten der Schlacht als schönstes Beispiel patriotischer Ergebenheit vermerken.

London, 21. Mai. (Avala.) Reuter meldet: Im Laufe des Samstag unternahm die britische Luftwaffe eine Reihe von Angriffen auf die in Frankreich eingedrungenen deutschen Truppen. In der vergangenen Nacht wurden Konzentrationsstellen, Luftstützpunkte und Verkehrsverbindungen in einem großen Raume in Frankreich angegriffen. Im Laufe des französischen Angriffes wurden Petroleumdepots in der Nähe von Hanover, wichtige Berichts- und feindliche Magazine mit in Italien belegt. Brände und Explosionen gaben den Erfolg der Angriffe.

London, 21. Mai. (Avala.) Reuter: Der Bericht des Stabs des Generalissimus über die britischen Streitkräfte lautet: Wiederholte Angriffe auf unseren Panzer- und Motorverbände, die südlich des Scarpe-Flusses wüst daliegen. An diesem Erfolg der britischen Armee, die in den im Nordfrankreich kämpften eine bedeutende Rolle spielt, beträchtlichen Anteil haben die britischen Streitkräfte.

London, 21. Mai. — Devisen: London 14.60, Paris 8.275, Mailand 22.50, Berlin 178.75, Rom 106.25, Sofia 5.50 Ware, Buenos Aires 9.50 Ware, Athen 3.10 Ware, Budapest 3.37, Istanbul 3.12 Ware, Helsinki 102.50.

Börse

# Die allgemeine Kriegslage im Westen

Die Beurteilung in Berlin: Die Fronten schwenken, der belgische und der französische Kriegsschauplatz voneinander getrennt / Paris: Der Westen ist allgemeines Ziel des deutschen Vormarsches / London: Geographische Lage der Alliierten gestaltet sich günstig

Berlin, 20. Mai. Die Schlacht in Belgien und die Schlacht in Frankreich verändern ihre Fronten. Noch bis vor kurzem bildeten die beiden Schlachtfelder, das nördliche in Belgien und das südliche in Frankreich, eine zusammenhängende Front, die im wesentlichen von Norden nach Süden, von Antwerpen über Namur über die Maas auf Charleville und Sedan verlief. Der deutsche Durchbruch zwischen Namur und Givet und durch die Maginotlinie an der Maas traf die Stelle, wo der südliche Flügel der belgischen Schlachtfrent und der nördliche der französischen sich berührten. Durch die Erweiterung der Durchbruchsstelle zwischen Namur und Givet und durch den raschen deutschen Vorstoß nach Westen bis in die Gegend südlich von Maubeuge sind die beiden Schlachtfelder voneinander getrennt und ihre Flügel umgebogen worden.

Das Bild, das sich entsprechend den Angaben des deutschen Wehrmachtsberichtes ergibt, läßt zwei Bewegungen erkennen.

1. Die Front der Schlacht in Belgien wird an der Sambre nach Westen umgebogen. Hier droht den alliierten Streitkräften eine Umflügelung, gegen die sie vergeblich durch Einsatz stärkster französischer Panzerkräfte westlich Dinant anzukämpfen versucht haben. Die französischen Panzerkräfte wurden geschlagen, die Verbände des deutschen Heeres und der Luftwaffe verfolgen bereits überall den nach Westen zurückgehenden Feind. Da die Dyle-Stellung südlich von Wavre durchstoßen und die Nordostfront der Festung Namur genommen wurde, dürften die alliierten Truppen in Belgien

gezwungen sein, etwa auf die Linie Lille—Antwerpen zurückzugehen. Damit würde die Front der Schlacht in Belgien nicht mehr von Norden nach Süden, sondern von Nordosten nach Südwesten und etwa parallel der belgischen Nordseeküste verlaufen.

2. Die Schlachtfrent in Frankreich hat sich durch den deutschen Durchbruch durch die Maginotlinie südlich von Mauberge bis nach Carignan südöstlich von Sedan auf rund 100 km verbreitert. Der deutsche Vorstoß hat auch hier eine Schwenkung der Front erzwungen, so daß diese jetzt etwa von Nordwesten nach Südosten verläuft. Ein französischer Versuch, die deutsche Schlachtfrent vom Südflügel her aufzurollen, wurde nicht nur abgewiesen, sondern die deutschen Kräfte konnten auch hier im Nachstoß noch Boden gewinnen. Als Ergebnis der deutschen Operationen können eine äußerst schwere Erschütterung der alliierten Streitkräfte sowohl in Belgien wie in Frankreich und eine immer deutlicher sich abzeichnende Trennung der beiden Schlachtfelder voneinander festgestellt werden.

Paris, 21. Mai. Reuter meldet: Der offizielle Vertreter des französischen Kriegsministeriums umriß die Frontlage im Westen mit folgender Erklärung: Am linken Flügel in Nordbelgien setzten die Alliierten ihre strategischen Bewegungen fort. Oestlich von Cambrai stellen unsere Truppen den deutschen Angriffen heftigen Widerstand entgegen. Die Deutschen setzen ihren Vormarsch gegen Westen in der Richtung auf Cambrai fort. An sämtlichen anderen Frontpunkten wurden alle Bemühungen des Gegners in den letzten 24 Stunden erfolgreich abgewiesen.

Paris, 21. Mai. Havas berichtet: Immer mehr bestätigt sich die Nachricht, daß der deutsche linke Flügel die Aufgabe erhielt, die Schlacht zu beendigen zu trachten. Man rechnet in französischen Kreisen, daß zwischen Sambre und Oise vier bis fünf Panzerdivisionen tätig sind. Obwohl diese Divisionen durch die Kämpfe der letzten acht Tage ermüdet sind angesichts der englisch-französischen Bombardements, dringen sie doch gegen Westen weiter vor. Der Westen ist überhaupt das allgemeine Ziel aller deutschen Angriffe. Die übrigen Kämpfe an den anderen Abschnitten dienen nur diesem Ziel. Der deutsche Vormarsch stieß jetzt auf die englisch-französischen mechanisierten Divisionen, die in den Kampf eingetreten sind. Die Kämpfe, die vor zwei Tagen zwischen den Panzerdivisionen begonnen haben, erhielten nun einen völlig neuen Charakter. Man kann angesichts dieser Panzerverbände nicht von einer geschlossenen Front sprechen, da sie jetzt die einstige Rolle der Artillerie spielen. Mit Hilfe der motorisierten Verbände gelang es den Deutschen vor einigen Tagen, bis vor Laon und gestern bis Peronne vorzudringen. Unter diesen Umständen muß man sich die Kriegsbegriffe aus den Jahren 1914—1918 abgewöhnen. Jetzt werden die Vormarschaktionen mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 50 Stundenkilometer vollzogen, ganz abgesehen von den Luftkämpfen, die mit größter Geschwindigkeit vor sich gehen. Die Deutschen versuchten in aller Eile einige Aisne-Brücken an sich zu reißen. Indem sie zwei Punkte bei Rethel heftig angriffen, vermochten sie einige Abteilungen über den Fluß zu setzen. An allen anderen Punkten wurden sie zurück-

geworfen. Zwei Abteilungen, die den Fluß übersetzt hatten, wurden im Laufe der Nacht umzingelt und gefangen genommen. Im Montmedy-Abschnitt versuchten die Deutschen die Maginot-Linie anzugreifen, doch wurden diese Angriffe unter großen Verlusten für die Deutschen zurückgeschlagen. Die Deutschen holten sich dort keine Vorteile, es sei denn, daß sie ein erstes kleines Nest zu erboren vermochten. An der übrigen Front der französischen Linie von Montmedy bis zur schweizerischen Grenze gab es nichts Bedeutsames zu verzeichnen.

London, 20. Mai. Reuter berichtet: An maßgeblichen Stellen wird erklärt, daß die militärische Lage in Frankreich unzweifelhaft auch weiterhin schwierig sei, doch gebe es keinen Grund für schwindendes Vertrauen. Die englische allgemeine Meinung ist nach diesen Kreisen überzeugt, daß die geographische Lage besser ist als am Samstag, doch habe sich inzwischen die moralische Lage verschlechtert. Die britischen Truppen haben gestern ihren Rückzug planmäßig fortgesetzt. Die britischen Truppen hatten nicht so heftige Angriffe auszuhalten wie die Franzosen, doch sind sie ständig im Kampf gewesen. Gelegentlich ihres Rückzuges verloren die britischen Truppen kein Material. Auch die Belgier kämpften heroisch. Lüttich und Namur leisten noch immer Widerstand. Die Londoner Kreise halten General Weygand für einen lebhaften und vortrefflichen Soldaten. Die britischen und die französischen Truppen werden seinen Befehlen bereitwilligst gehorchen. Weygands Kriegführung wird die engen Bindungen zwischen Großbritannien und Frankreich noch enger gestalten.

## Italien und die Ereignisse im Westen

Zwei Ziele der deutschen Armeen / „Il Popolo di Roma“: „Deutschland hat Frankreich zum Bewegungsfriege gezwungen“

Rom, 21. Mai. Die Agenzia Stefani meldet: Die italienischen Blätter bringen ausführliche Berichte über die Kriegsergebnisse im Westen bzw. in Frankreich, wobei betont wird, daß die deutschen Armeen zwei Ziele verfolgen: 1. Den Durchstoß bis zum Aermel-Kanal und damit die Umzingelung der belgisch-englischen Armeen, die im Raume westlich von Brüssel steht. Gleichzeitig würde es den Deutschen auch gelingen, die Verbindung zwischen England und Frankreich abzuschneiden. 2. Den Stoß nach Paris. Dieser Stoß sollte moralisch wirken und den Franzosen den Mut zu weiteren Widerstand nehmen.

Die italienischen Blätter bringen lauter Berichte über den Rückzug der Engländer in Belgien. Dieser Rückzug ist in der Ansicht der italienischen Blätter ein Zeichen des schlechten Widerstandes der Franzosen im Süden unerläßlich geworden. Die Engländer müssen zurückweichen, nicht von den aus südlicher Richtung dringenden Deutschen umzingelt werden. Es sei offenkundig, daß die französische Armee dem Druck der deutschen Heere nicht gewachsen ist. »Il Popolo di Roma« befaßt sich mit der militärischen Lage im Westen und meint, daß der deutsche Druck drohe die englische Armee von der französischen abzuschneiden. Dies sei der beste Weg dafür, daß sich Frankreich nicht materiell, sondern auch geistig im Rückzug von England distanzieren.

Rom, 21. Mai. (Avala.) Die Agenzia Stefani berichtet: »Il Popolo di Roma« kommentiert die Lage im Westen und schreibt u. a., Deutschland hat Frankreich, das mit einem statischen Krieg gerechnet habe, zu einer ultra dynamischen Kriegführung gezwungen. Die Krise, die aus diesem Ausbruch ist, sei die Tatsache, daß General Gamelin dem General Weygand in der Heeresleitung habe Platz machen müssen.

Der »Corriere della Sera« veröffentlicht aus der Feder seines militärischen Mitarbeiters täglich Bilder über die Frontlage im Westen. Im letzteren Kommentar wird das Geheimnis der deutschen Kriegführung ausgedeutet. Vor allem wird auf die aus deutschen Quellen stammende Mitteilung hingewiesen, daß der deutsche operative Generalstab ständig in unmittelbarer Nähe der ersten Panzerverbände arbeite, die neues Terrain einnehmen, um so entgegen dem allgemeinen Verständnis den deutschen Heeresführern den Weg zum Misserfolg an der Marne

Weisungen erteilen zu können, die erforderlich sind, um die Einheitlichkeit der Operationen zu verbürgen. Diese Taktik des deutschen Generalstabes sei mehr als jede »geheime Waffe« die Ausdeutung für die deutschen militärischen Erfolge in Frankreich. Dieser Taktik habe der deutsche Generalstab zu verdanken, daß beim jetzigen Einbruch über belgisches Gebiet die bekannten Fehler aus der Zeit des Weltkrieges nicht wiederholt werden. — Die damaligen Fehler hatten bekanntlich

zur Folge.

Der italienische Militärfachmann ist ferner der Ansicht, daß es nur schwer gelingen könnte, den deutschen Vormarsch auf französischem Gebiet aufzuhalten. Hiefür wäre eine genügende Anzahl von Divisionen erforderlich, die den Deutschen an den beiden Flanken im Norden und im Süden entgegengeworfen werden müßten. Dies müßte jedoch — von Paris und London aus gesehen — so bald wie möglich erfolgen, auf jeden Fall aber vor der Erreichung der Verteidigungsknoten durch die Deutschen. Es scheint, daß die französische Heeresleitung mit Ausnahme der raschen Auffassung seines Verteidigungssystems an alles gedacht hat. Es ist ferner zu berücksichtigen, daß der Bewegungskrieg, den die Deutschen anwenden, die Verteidigung des Gegners vor ganz andere Probleme gestellt habe wie einst. Nicht uninteressant ist nach der Ansicht der italienischen Blätter die Tatsache, daß sich die Deutschen nicht nur mit einem breiten Einbruch begnügt haben, sondern daß sie dieser Breite auch die entsprechende Tiefe verliehen, wodurch ihren Panzerverbänden sehr rasche Umdispositionen ermöglicht werden.

**Die belgische Regierung nach Frankreich geflüchtet**

London, 21. Mai. Die belgische Regierung hat ihren Sitz von Ostende nach Dunkerque in Frankreich verlegt.

**Die Pipe line unter strenger Bewachung**

Beirut, 21. Mai. Die Erdölleitung, die von Mossul nach Palästina führt, wird seit einiger Zeit schärfstens bewacht. Die französischen Truppen in Syrien erhielten weitere Verstärkungen.

**Gibraltar wird evakuiert**

Rom, 21. Mai. Wie die Agenzia Stefani berichtet, befassen sich die englischen Behörden in Gibraltar mit dem Plan der Evakuierung Gibraltars. Frauen, Kinder und Greise sollen aus Gibraltar entfernt werden. Der amerikanische Konsul hat die amerikanischen Staatsangehörigen in Gibraltar aufgefordert, Gibraltar zu verlassen.

# Die Solidarität der Südslawen

Eine Rede des Ministerpräsidenten Dragiša Cvetković in Niš

Beograd, 21. Mai. In Niš veranstaltete der Kroatische Gesangverein »Tomislav« aus Zemun am Samstag ein Konzert, zu dem als Schirmherr auch Ministerpräsident Cvetković, und zwar in Begleitung der Minister Dr. Šutej und Dr. Konstantinović erschienen war. Nach dem Konzert, das in einem dichtgefüllten Saal mit frenetischem Beifall für die Sänger vor sich ging, fand im Hotel »Park« ein großes Bankett statt, bei dem u. a. auch Minister Dr. Šutej das Wort ergriff. Er betonte in seiner Rede, daß er mit Genugtuung und Freude

sagen könne, daß die Kroaten auf das Vertrauen, das ihnen von serbischer Seite entgegengebracht wurde, Vertrauen erwidert hätten. Er wünschte, daß die Serben dieses Vertrauen auch weiter behielten, was eine Bürgschaft für die Zusammenarbeit zwischen den Serben und Kroaten sein würde.

Am nächsten Tage veranstaltete Ministerpräsident Cvetković in seiner Villa in Niška Banja zu Ehren der kroatischen Sänger ein Mittagessen, bei dem er in seiner Begrüßungsansprache u. a. sagte: »Unsere slawische Solidarität ist

heute notwendiger denn je. Ihr habt diese Solidarität mit Eurem Besuch und Eurem Konzert bewiesen. Ihr habt mit Euren Liedern die allslawischen Gefühle, die vielleicht ein wenig eingeschlafert waren, wieder erweckt. Hier auf dem Balkan müssen wir alle Südslawen Wächter sein. Wir müssen unsere Positionen einnehmen. Die Serben, Kroaten und Slowenen ergänzen und vereinigen sich heute geistig fast vollkommen. Die Verhältnisse und die Zeiten sind derartige, daß wir ein wahrhaftes Jugoslawien erwarten können.«

## Entspannung im Südosten

Italien wird die Grundzüge des jugoslawisch-italienischen Adriapaktes auch in Zukunft achten, erklärt Graf Ciano

Rom, 21. Mai. Der Berliner Berichterstatler des »Il Giornale d'Italia« stellt in seinem letzten Bericht fest, daß nach der fast zweiwöchigen Beunruhigung auch die Spannung in der jugoslawischen Hauptstadt gewichen sei. In diesem Zusammenhang wird behauptet, daß die jugoslawische Wirtschaftsabordnung in Moskau vollständiges Verständnis für die politische u. wirtschaftliche Lage in Jugoslawien habe feststellen können. Die Mahnungen der deutschen Presse und die Ausbalancierung des italienischen Standpunktes hätten in Beograder Kreisen den besten Widerhall gefunden. Wie es heißt, bemühe sich die jugoslawische Presse in bester Weise, den Kampf Italiens gegen die englisch-französische Hegemonie im Mitteländischen Meere auszudeuten.

Budapest, 21. Mai. Der »Pester Lloyd« berichtet aus Beograd, daß ganz Jugoslawien den gigantischen Kampf der Nationen im Westen mit ungeheurem Interesse verfolge. Die Beunruhigung, die der Korrespondent des Blattes zu Beginn der Woche beobachten konnte, sei gewichen. Jugoslawien verharre bei der Politik der strikten Neutralität. Jugoslawien interessiere am meisten die Haltung Italiens, ebenso aber auch die Frage, wann Italien in den Krieg eintreten wird, da man damit rechnen müsse, daß ein etwaiger Mittelmeerkonflikt sich dringend auf den Balkan erweitern würde. In den letzten 48 Stunden sei jedoch eine wohlthuende Entspannung eingetreten.

Wie der »Pester Lloyd« weiter berichtet, hatte der jugoslawische Gesandte in Rom, Hristić, am vorigen Donnerstag eine längere Aussprache mit Außenminister Graf Ciano, wobei alle Fragen zur Sprache kamen, die sich auf die Beziehungen zwischen beiden Ländern beziehen. In Beograder politischen Kreisen verlautet, daß der italienische Außenminister bei dieser Gelegenheit in entschlossener Weise alle Behauptungen widerlegt habe, die Italien Angriffsbahnen gegen die Balkan-Nachbarn zuschrieben. Graf Ciano soll bei dieser Gelegenheit erklärt haben, daß Italien auch fürderhin die Grundsätze achten werde, die die Grundlage des 1937 abgeschlossenen Adria-Paktes bilden.

Moskau, 21. Mai. Die »Iswestija« veröffentlicht, wie TASS berichtet, einen Artikel über die Lage in Europa. Das offizielle Organ der Sowjetregierung ist der Ansicht, daß durch die deutsche Offensive im Westen der Krieg zwischen Deutschland und den beiden Westmächten in eine neue Phase getreten sei. Der jetzige Krieg überschreite bei weitem den imperialistischen Krieg von 1914—1918. Der Krieg entwickle sich weiterhin mit der ihm eigenen Konsequenz. Die Gegensätze zwischen Westmächten und Italien haben im Mittelmeergebiet eine zunehmende Verschärfung erfahren. Nach dem Stand der Ereignisse zu urteilen besteht der Grund für die Annahme, daß das Mittelmeergebiet in Kürze das Feld künftiger Kriegsverwicklungen abgeben werden.

Auch im Stillen Ozean hat sich die Lage der »Iswestija« zufolge sehr verschärft. Vor allem haben die amerikanisch-japanischen Beziehungen eine arge Verschlechterung erfahren. Aus dem europäischen

Kriege entwickelt sich rasch der allgemeine Weltkrieg.

Die »Prawda« veröffentlicht einen Aufsatz, in welchem der Standpunkt Deutschlands in allem verteidigt wird. Die deutsche Ueberlegenheit sei nunmehr festgestellt. Die Ereignisse in Norwegen, Dänemark, Holland und Belgien sind, wie das Blatt meint, eine gute Lehre für alle jene Staaten, die noch immer auf Melodien jener Großmächte tanzen, die ihnen

ihre sogenannten Garantien gegeben haben. Diese Ereignisse werden zweifelsohne ihre Wirkung auf die Balkanvölker nicht verfehlen. Diese Völker haben die Entwicklung des europäischen Krieges mit offenen Augen verfolgt. Die »Prawda« schließt ihre Betrachtung mit der Feststellung, daß für den jetzigen Krieg die beiden Westmächte schuldig zu sprechen sind, da sie im Vorjahre das Friedensangebot Hitlers abgelehnt haben.

## Warum General Gamelin gehen mußte

EIN SCHWEIZERISCHES PRESSEURTEIL. — GAMELIN RECHNETE ANGEBLICH MIT EINEM DURCHBRUCH IN LOTHINGEN, NICHT ABER AM RECHTEN FLÜGEL.

Zürich, 21. Mai. Nach Ansicht der »Neuen Zürcher Zeitung« waren nicht so sehr die etwaigen Fehler des Generals Gamelin entscheidend für den Personalwechsel im französischen Oberkommando als vielmehr die gefährliche Lage, die sich aus der deutschen Offensive zwangsläufig ergab. In Paris als auch in London soll man zu der Ueberzeugung gelangt sein, daß für die Kriegführung ein Mann von anderem Temperament und anderen strategischen Perspektiven erforderlich ist, obzwar General Gamelin sowohl in Frankreich als auch in England und bei der Armee volles Vertrauen genoß. Es hat sich jedoch herausgestellt,

daß Gamelin jedem Risiko aus dem Wege ging. Dies habe — der »Neuen Zürcher Zeitung« zufolge — den raschen deutschen Vormarsch ermöglicht. Gamelin dürfte vielleicht auch den Fehler begangen haben, der deutschen Heeresleitung eigene Gedankengänge zugemutet zu haben. Gamelin hat nämlich nicht damit gerechnet, daß Deutschland sofort mit einer Offensive im Stile einer Entscheidungsschlacht mit Einsatz des gesamten Kriegspotentials beginnen werde. General Gamelin rechnete mit dem Einbruch in Lothringen, keinesfalls aber mit einem gerat gewaltigen Angriff des rechten deutschen Flügels.

## Eine Stadt auf Sägespänen

Merkwürdiger Baugrund im Mississippi-Tal.

Sch. New York, 20. Mai. Im Mississippi-Tal gibt es eine Stadt, die ganz auf Sägespänen aufgebaut ist. Diese Stadt heißt Muscatine und liegt zwischen dem Mississippi und einem Sumpfigelände, dem Muscatine Slough. Vor etwa hundert Jahren entstand auf dem heutigen Stadtgebiet am Rande eines kleinen halbbewässerten Flußarmes des genannten Sumpfes ein Sägewerk, das seine Abfälle einfach in der Umgebung ablad. Im Laufe der Zeit wurden die Sägeabfälle in den Sumpfarm geschüttet. Dadurch entstand eine Verbindung zwischen den beiden Ufern, die mit Erlaubnis des Staates Iowa gegen den Mississippi hin durch einen Schutzdamm gesichert wurde. Da das Wasser des Flusses den neuen Abladeplatz immer wieder überschwemmte, wurde um das Jahr 1860 ein noch höherer Deich errichtet und nun entstanden drei weitere Sägewerke, die ihre Abfälle gleichfalls in den Sumpfarm schütteten. Dadurch wurde dieser allmählich vollkommen ausgefüllt. In den späteren Jahren wurde Erde über die Sägespäne geschüttet. Mittlerweise vergrößerten die vier Sägewerke ihren Betrieb, die Angestellten und Arbeiter siedelten sich in unmittelbarer Nähe ihrer Arbeitsstätten an und es entstand ein Dorf, aus dem sich dann eine Stadt entwickelte: Muscatine. Um die Jahrhundertwende

wurde eine moderne Pflasterung und Kanalisierung durchgeführt, ohne daß die Sägespäne-Schicht diese Arbeiten behindert hätte. Schließlich entstand ein ganzer neuer Stadtteil auf dem eigenartigen Baugrund, der bis heute noch existiert und zu keinen Störungen in den Hausfundamenten führte.

## Alle Vergnügungstätten in Paris geschlossen

Paris, 21. Mai. Havas meldet: Am Sonntag nachmittags wurde auf Empfehlung des Monsignore Goraz eine öffentliche Gebetsstunde für Frankreich abgehalten. Der religiösen Feier wohnten die Mitglieder der Regierung, der Kirchenbehörden und der katholischen Vereinigungen bei. Die große Menge der Gläubigen vereinigte ihre Gebete für den Sieg und für die Seelen der auf dem Felde der Ehre Gefallenen.

Paris, 21. Mai. Stefani berichtet: Der Pariser Polizeipräsident hat bis auf weiteres die Schließung aller Vergnügungstätten und Tanzlokale in Paris und Umgebung anbefohlen.

## Der größte Wasserflugplatz Europas.

Rom, Mai (Agit). Am kommenden 9. August wird ein gigantischer Kanal mit Deich eingeweiht werden, der durch die Abänderung des Tibertaufes bei dem Orte Magliana, 10 Kilometer von Rom entfernt, gewonnen wurde und am 31. Juli 1941 werden die Arbeiter für den



Bei Erkältungen u. Kopfschmerzen nehmen Sie 1—2 ASPIRIN Tabletten

Unter dem Namen »Aspirin« besteht kein anderes Arzneimittel außer Aspirin von »Bayer«.

Opt. reg. pod 5 br. 37692 od 22. XII. 1939.

größten Wasserflugplatz Europa's beendet sein, der in dieser Zone entsteht und der den großen Flughafen der Weltausstellung 1942 bilden wird, mit einer beweglichen Brücke und einer großartigen Allee verbunden. Der Wasserflugplatz, zu dem ein ausgedehntes Landungsfeld gehört, umfaßt ein 4 Meter tiefes Becken, mit einem Inhalt von 26 Millionen Kubikmeter Wasser. Die Arbeiten wurden im Jahre 1937 begonnen und Tausende von Arbeitern mit 130 Lokomotiven, 5200 fahrbaren Lastkarren und 16 Ausgrabebaggern wirken ununterbrochen daran mit.

## Die Wirtschaftslage Italiens in einem amtlichen amerikanischen Bericht.

Rom, Mai (Agit). Der »Commerce Reports«, das Organ des Handelsdepartements der Vereinigten Staaten, hat einen amtlichen Bericht über die Wirtschaftslage Italiens veröffentlicht, den die »Agit« wiedergibt. In ihm hebt man hervor, daß die Industrie- und Handeltätigkeit in Italien in den ersten Monaten des Jahres 1940 auf weitesten Gebieten im einzelnen erkennbare Fortschritte im Vergleich zu dem gleichen Zeitabschnitt des vorhergehenden Jahres verzeichnet hat. Das hat Vertrauen und Optimismus in den Produktionskreisen hervorgerufen, wie es durch bedeutende Kapitalserhöhungen und Gesellschaften-Konzentrierungen bewiesen wird. Die Klein-Industrie ist Gegenstand besonderer Berücksichtigung seitens der Regierung. Die Finanzlage stellt keine Schwierigkeit dar und das Geld kursiert ohne Stockung, besonders in den Industriegebieten Norditaliens. Die Kreditgewährung erhält man leicht und die Erhebung des Kredites seitens der Banken ergibt keine Schwierigkeiten. Auf dem Gebiete der Industrie wird mit vollem Ertrage gearbeitet. Dort ist bemerkenswerte Nachfrage nach Geweben und Garnen von Belgien, Holland, Frankreich und England festzustellen. Trotz der Anforderungen des Militärbedarfs bleibt noch eine große Menge für die Ausfuhr übrig. Auf dem Gebiete der Autoindustrie arbeiten die »Fiat«, »Lancia« und »Isotta Fraschini« in fieberhafter Tätigkeit für den Landesbedarf und die Ausfuhr. Der Bericht bemerkt schließlich noch, daß es in Italien fast keine Arbeitslosigkeit mehr gibt; über 4 Millionen Arbeiter wurden von der Industrie eingestellt.

## Heitere Ecke

Heilung

»Ich liebe meine Braut wahnsinnig!«  
»Na, wenn sie deine Frau sein wird, wirst du schon zu Verstand kommen!«

»Quick ist wirklich ein großer Künstler. Denk dir, er malte an die Wand ein Spinnennetz so natürlich, daß seine Bedienerin sich eine Stunde lang vergeblich bemühte, es zu entfernen.«

»Unmöglich!«  
»Warum unmöglich? Glaubst du nicht, daß solche naturgetreue Gemälde existieren können?«

»Entschuldige, ich habe nicht an den Maler, ich habe an die Bedienerin gedacht.«

# Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Dienstag, den 21. Mai

## Der Streik im Malergewerbe

DIE MALERGEHILFEN SIND HEUTE NICHT ZUR ARBEIT ERSCHEINEN. — DER STANDPUNKT DER MEISTER UND DER GEHILFEN.

Zur Veröffentlichung über die letzte Sitzung der Maler- und Anstreichermeister, die wir in der gestrigen Folge des Blattes zum Abdruck brachten, wird uns ergänzend mitgeteilt, daß die Meister bereits vor drei Wochen, demnach lange zuvor der Streik ausgebrochen war, ihren Gehilfen die Löhne einvernehmlich (50 Para pro Stunde) erhöht haben. Gemäß den Beschlüssen der letzten Tagung wurde als Mindestlohn für einen Lehrling, der soeben freigesprochen wurde, ein Stundenlohn von 3,50 Dinar bestimmt, der sich jedoch im Laufe der ersten drei Jahre je nach der Fähigkeit des betreffenden bis auf 5 Dinar erhöht, sodaß jeder Gehilfe mit einer Arbeitszeit von drei Jahren den Mindestlohn von 5 Dinar pro Stunde erzielt. Die Löhne sind in den überwiegenden Fällen ohnehin höher gehalten, wofür letzten Endes auch die Qualität des Arbeiters ausschlaggebend sein muß.

Aus den Gehilfenkreisen wurde uns im Zusammenhang mit der Veröffentlichung der Malermeister folgende Zuschrift übersandt: »Mit Rücksicht auf die Veröffentlichung der Malermeister über den Streik der Maler- und Anstreichergehilfen sind wir gezwungen, die Öffentlichkeit über die Frage der Lohnregelung zu informieren. Wie die Meister

behaupten, haben sich die Preise für alle in die Malerbranche fallende Artikel um 120% erhöht, in gleichem Maße sind aber auch die Preise aller Lebensbedarfsartikel gestiegen. Unsere Löhne, die schon zuvor zu tief bemessen waren, blieben dagegen unverändert. Die Meister befeuern, daß unsere Löhne 5,50 bis 7,50 Dinar pro Stunde betragen, was aber nicht den Tatsachen entspricht. Entsprechend dem durch Vermittlung des Stadtmagistrats erzielten Übereinkommen sollte der Stundenlohn 4 bis 6 Dinar betragen. Die Meister haben sich jedoch nicht an dieses Abkommen gehalten und zahlten uns 2,50 bis 5 Dinar pro Stunde. Von 96 Gehilfen erhielten nur 4 eine höhere Entlohnung. Da die Meister dieses vor der Gewerbebehörde erzielte Übereinkommen unberücksichtigt und auch unsere unzähligen Zuschriften und Petitionen unbeantwortet ließen, sahen wir uns gezwungen, nach dem letzten, uns gerade so unfeilsamen Mittel — dem Streik zu greifen. Wir bemerken hiezu, daß die Meister auch das Gesetz über den Schutz der Arbeiterschaft übergangen, sodaß wir ihnen auf Gnade und Ungnade ausgeliefert waren. Im Kampfe um unsere gerechten Forderungen sind wir einig und werden bis zum Siege ausharren!«

## Schrecklicher Zusammenstoß zwischen Auto und Lokomotive

GRÄSSLICHER TOD EINES MARIBORER INGENIEURS BEI KRAPINA. — DIE URSACHE WIEDER IM UNGESCHÜTZTEN BAHNÜBERGANG ZU SUCHEN. —

Aus Krapina unweit der Banatsgrenze wird ein gräßliches Verkehrsunfall gemeldet, dem ein junger Mariborer Ingenieur zum Opfer fiel. Montag vormittags hatte der bei einer Zagreber Firma beschäftigte Chemiker Ing. Zlatko Najžer, ein Sohn des hier im Ruhestande lebenden Steueroberverwalters Matthias Najžer, in Krapina bei der dortigen Textilfabrik beruflich zu tun. Ing. Najžer, der mit einem vom Betriebschauffeur gelenkten Kraftwagen reiste, kehrte gegen 11 Uhr vormittags wieder nach Zagreb zurück. Im Augenblick, als der Lenker den wegen einer Straßenkurve unübersichtlichen Bahnübergang überqueren wollte, kam eine Lokomotive herangerollt. Das Auto befand sich mit dem rückwärtigen Teil am Schienenstrang, als die Maschine die kritische Stelle passierte. Der Zusammenprall war, obwohl der Autolenker seinen Wagen noch rasch vom Fleck bringen wollte, unvermeidlich. Die Lokomotive riß den Kraftwagen mit und schleppte ihn nahezu 150 Meter mit sich. Ing. Najžer, dem der Brustkorb eingedrückt wurde und der auch am Kopfe tödliche Verletzungen erlitten hatte, konnte nurmehr als Leiche unter den Trümmern des Autos geborgen werden. Der Chauffeur kam wie durch ein Wunder mit geringfügigen Verletzungen davon. Die Leiche des tödlich verunglückten Ingenieurs wird im Laufe des heutigen Tages nach Maribor überführt und hier beigesetzt werden.

Der auf so tragische Weise ums Leben gekommene kaum 32 Jahre alte Ingenieur war eine, auch in unserer Stadt gut bekannte Persönlichkeit. Schon als Mittelschüler und besonders als Hochschüler machte er sich als talentierter Musiker einen Namen und sowohl das Orchester des Ljubljanaer Rundfunks wie auch der Mariborer »Glasbena Matica« hatte in ihm einen ausgezeichneten Cellisten. Aber auch sonst erfreute sich Ing. Najžer ob seines liebenswürdigen und zuvorkommenden Wesens in allen Kreisen großer Wertschätzung. Nach ihm trauert

die Gattin Frau Ing. Anica, geb. Durjava und ein Söhnchen.

Es ist dies bereits in wenigen Jahren das dritte tödliche Verkehrsunfall, das sich auf der von Grobelno nach Krapina führenden Bahn zugetragen hat. Bei allen Unfällen war die einzige Ursache in dem Fehlen der Bahnschranken zu suchen. Man fragt sich wirklich verwundert, wie es möglich ist, daß trotz dieser vielen Menschenopfer noch immer nichts getan wird, um diesem leidlichen Verkehrsübel Abhilfe zu tun. Gerade jetzt, als die Straße über Krapina die Hauptverbindung Maribor—Zagreb für alle Kraftwagen darstellt und damit eine immer größere Beanspruchung aufzeigt, erscheint es dringend geboten, daß endlich in der Frage der Bahnschranken ein Wandel geschaffen wird.

## Aus dem Gerichtssaal

Wegen Abtreibung der Leibesfrucht vor den Richtern

Vor dem Dreiersenat des Mariborer Kreisgerichtes hatten sich Lariseger Jos. aus Pragersko, Spaninger Neža, Pristovnik Berta, Jevšenak Marjeta, Baumgartner Terezija, Verlak Marija, alle aus Sp. Polskava, Ferminšek Marija aus Leskovec bei Pragersko, die Hebamme Jaklič Matilda aus Hotinja vas und Vršič Stefanija aus Pragersko wegen Abtreibung der Leibesfrucht zu verantworten. Die Mehrzahl der Angeklagten legten ein umfassendes und reumütiges Geständnis ab, wobei festgestellt wurde, daß die Arbeiterin Lariseger Jos. in mehreren Fällen, die Hebamme Jaklič Matilda jedoch nur im Falle der Verlak Marija mit operativen Eingriffen die Abtreibung der Leibesfrucht bewirkte.

Nach längerer Verhandlung und Beratung verkündete der Vorsitzende des Senates Kreisgerichtsrichter Dr. Čemer das Urteil, wonach Lariseger Josefi-

na zu 8 Monaten schweren Kerkers, die Hebamme Jaklič Matilda zu 3 Monaten strengen Arrestes bedingungslos, Spaninger Neža zu 2 Monaten Arrestes, bedingt auf 2 Jahre, Pristovnik Berta, Jevšenak Marjeta, Baumgartner Terezija und Verlak Marija aber zu je 1 Monat Arrestes bedingt auf 2 Jahre verurteilt wurden.

Die beiden Angeklagten Ferminšek Marija und Vršič Stefanija, deren Verteidigung die Rechtsanwälte Dr. Rudolf Ravnik und Dr. Franz Hojnik führten, wurden von der Anklage freigesprochen.

\*

Die Kinder im strengsten Winter unverorgt zurückgelassen.

Vor dem Einzelrichter des hiesigen Kreisgerichtes hatte sich gestern ein Ehepaar aus den Slovenske gorice zu verantworten, weil es seine beiden Kinder im strengsten Winter ohne Aufsicht und ohne genügende Nahrungsmittel für mehrere Tage allein dahingelassen hatte. Es sind dies der 43jährige Arbeiter Blasius Rajh aus Runeci bei Ivanjokvi und seine 31jährige Gattin Maria.

Am 28. Jänner d. J., als die Kälte besonders streng war, verließen die Gatten das Haus für einige Tage, um bei Verwandten und Bekannten in anderen Orten Lebensmittel zu suchen. Sie ließen die beiden Kinder im Alter von vier und sieben Jahren allein daheim, ohne auf ihre Versorgung während der Abwesenheit zu denken. Den Kindern gingen die Nahrungsmittel und das Heizmaterial bald aus und sie litten bitter Hunger und Kälte. Auf ihr Weinen wurde am nächsten Tage ein Nachbar aufmerksam, der die gänzlich durchfrorenen Kinder zu sich nahm und sie labte. Die Eltern kehrten erst am 1. Febr. zurück. Es lag die Annahme vor, daß die Kinder bis zur Rückkehr der Eltern hätten in der strengen Kälte erfrieren müssen.

Die Angeklagten suchten sich darauf auszureden, daß sie von den Angehörigen aufgehalten worden seien und daß sie nicht hätten früher zurückkehren können. Blasius Rajh wurde zu zwei Monaten Arrest verurteilt, während seine Gattin einen Monat Arrest erhielt, jedoch bedingt auf drei Jahre.

## Aus Maribors Geschichte

Paul Schlosser: »Marburg an der Draus als Festung«.

(Beitrag zur Befestigungskunde der Steiermark. Sonderabdruck aus der Zeitschrift des Historischen Vereins für Steiermark, 33. Jg. 2. H.)

Der langjährige Forscher der Geschichte Maribors Hauptmann a. D. P. Schlosser hat in dieser 64 Seiten umfassenden, mit 7 Karten und 15 Bildern (teils Rekonstruktionen) ausgestatteten Abhandlung die Endresultate seiner Forschungen über Maribors Geschichte dargelegt. Wesentliche neue Ermittlungen bringt diese Studie zwar nicht, die jedoch von um so größerer Bedeutung ist, als sie in zusammengefaßter Darstellung alles aufzeigt, was die Grazer Historische Schule, namentlich der Historiker Steiermarks H. Pirchegger, zu Tage gefördert hat. Allerdings ließ der Autor die Forschungsergebnisse heimischer Historiker unberücksichtigt, obgleich er zumindest L. Hauptmanns »Mariborer Studien« in Betracht ziehen könnte.

Quellen, die direkt über Maribors Befestigungen sprechen würden, existieren nicht; der Autor bediente sich daher indirekter Quellen, besonders berücksichtigte er Bau- und Kulturverhältnisse im übrigen Mitteleuropa und gelangte zur Schlußfolgerung, daß die baulichen Urelemente Maribors aus Bayern und den Rheinlanden stammen und daß die erste Stadtmauer in der Mitte des 13. Jahrhunderts errichtet wurde. Diese Stadtmauer wurde angesichts der drohenden Gefahr von Osten her aufgebaut und hatte ihre

volle Gestaltung im 16. Jahrhundert erreicht. Mit dem Abflauen der Türkengefahr wurden die Arbeiten an der Stadtmauer mit der Zeit eingestellt. Nach ihrer Lage war die Draustadt im Mittelalter und in der Neuzeit eine Festung zweiten Grades, die wir jedoch schon vom 16. Jahrhundert weiter als veraltet betrachten müssen.

Schlossers Arbeit über Maribor wird gewiß die jüngeren Geschichtsforscher zur Lösung der aufgeworfenen Fragen anleiten, vor allem der Frage der Beziehungen Alt-Maribors zu Norditalien, zum mittleren Donau-Tiefland namentlich aber zu Kärnten, dem Zentralgebiet und dem langjährigen politischen Brennpunkt der Ostalpen. Auf diese Weise wird sich das Buch einen dauernden Wert für unsere Heimatgeschichte sichern.

Diese interessante Broschüre ist in der Buchhandlung V. Heinz, Maribor, Gosposka ul., erhältlich.

m. Bis morgen, Mittwoch 9 Uhr vormittags werden noch große und kleine Anzeigen für die morgen zur üblichen Stunde erscheinende Feiertagsnummer der »Mariborer Zeitung« in der Verwaltung des Blattes entgegengenommen. Die darauffolgende Nummer des Blattes erscheint erst Freitag, den 24. d.

m. Vermählung. In München wurde der dortige bekannte Großkaufmann Herr Max Penn mit Fräulein Maria Gallinger getraut. Max Penn, der aus Ptuj stammt, hat sich schon vor mehreren Jahrzehnten in München niedergelassen, wo er sich eine Großfirma eingerichtet hat. Seine Hilfsbereitschaft seinen Landsleuten und namentlich den Studenten gegenüber ist bereits sprichwörtlich geworden, weshalb er sich weit und breit der besten Wertschätzung erfreut. Zum Hochzeitsfest auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Konzertabend Mario Gjuranc. Im vollbesetzten Gambriussaal gab Montag der bekannte kroatische Opernsänger des Ehepaares Spasić ein Konzert, das bei den Zuhörern reichen Beifall fand. Der überaus begabte Sänger wirkte viele Jahre in Zagreb, in Böhmen und Mähren sowie auch an deutschen Bühnen. Die Vortragsfolge umfaßte eine Reihe von Opernarien und Liedern, die Mario Gjuranc mit seiner geschulten Stimme meisterhaft vortrug.

m. Die erste Produktion der Musikschüler der »Glasbena Matica« findet heute, Dienstag, um 20 Uhr im Saal des »Narodni dom« statt, worauf alle Freunde der Musik nochmals aufmerksam gemacht werden.

m. Aus dem Männergesangsverein. Heute, Dienstag, um 20.30 Uhr Probe für gemischten Chor. Pünktliches Erscheinen erwünscht!

m. Aus der Volksuniversität. Am Montag, den 27. d. um 20 Uhr findet die Jahrestagung der Mariborer Volksuniversität mit der üblichen Tagesordnung statt. Alle Mitglieder und Freunde dieser Kulturinstitution werden höflichst ersucht, der Versammlung beizuwohnen.

m. Die Friseur- und Frisiersalons bleiben, wie die Friseurinnung mitteilt, morgen, Mittwoch, den 22. d. in Maribor bis 21 Uhr abends geöffnet, am Fronleichnamstag, den 23. d. bleiben sie jedoch den ganzen Tag geschlossen.

m. Eine gerichtliche Versteigerung von Möbelgegenständen und Pretiosen wird am 24. d. um 8.30 Uhr in Pobrežje, Aleksandrova c. 104, stattfinden. Im übrigen verweisen wir auf die diesbezügliche gerichtliche Verlautbarung im Anzeigenteil der heutigen Nummer.

m. Erfreulicher Auftakt der Antituberkulosenwoche. Wie wir bereits gestern berichteten, hat die heutige Antituberkulosenwoche in erfreulicher Weise ihren Anfang genommen. In unserem diesbezüglichen gestrigen Bericht haben wir versehentlich die Feststellung unterlassen, daß zum schönen Erfolg der ersten Sammelaktion (auf den Straßen) auch die Schülerinnen des klassischen Gymnasiums in hervorragender Weise beigetragen haben. Besonderer Dank gebührt in diesem Zusammenhange auch dem Direktor des klassischen Gymnasiums Herrn Prof. Mastnak und Herrn Professor Vošter sowie dem Direktor

des 2. Realgymnasiums Herrn Prof. Doktor Šušnik und dem Direktor der Handelsakademie Herrn Prof. Modic.

m. Die P. T. Kaufleute werden von der Antituberkulosenliga höflich ersucht, die zugestellten Propagandakartons der Antituberkulosenliga in ihren Schaufenstern sobald als möglich zur Aufstellung zu bringen.

m. Aus dem Bürgerschuldienst. An der 1. Mädchenbürgerschule in Maribor wurde Fräulein Vlasta Tancig zur Fachlehrerin bestellt.

m. Für die heurige Matura wurden zu Vorsitzenden der Prüfungskommission ernannt am 1. Realgymnasium in Maribor der Inspektor des Unterrichtsministeriums Janko Leskošek aus Beograd und an der Lehrerbildungsanstalt in Maribor Gymnasialdirektor i. R. Dr. Jos. Tomišek. An den übrigen Mittelschulen Sloweniens werden nach den bisherigen Dispositionen die Direktoren der betreffenden Anstalten den Vorsitz der Prüfungskommissionen führen.

m. Zwei neue öffentliche Fernsprechstellen wurden am gestrigen Sonntag in den Slovenske gorice, und zwar in Sv. Benedikt und Sv. Ana, von Postdirektor Štukelj eröffnet.

m. In Sv. Jakob (Slov. gorice) verschied die Besitzerin und Bäckermeistersgattin Frau Josefine Fluher, geb. Kappel. — Friede ihrer Asche!

m. »Meningitis, ihre Entwicklung und Folgen«, ist der Titel eines Vortrages, den der Mariborer Frauenverein kommenden Mittwoch, den 23. d. um 20 Uhr im Saale der Volksuniversität im Kasinogebäude veranstaltet. Am Vortragstisch erscheint Frau Dr. Stana Leban. Mit Rücksicht auf die Gefahr verschiedener Epidemien als Folgen des gegenwärtigen Krieges in Europa wird die Bevölkerung auf dieses aktuelle Thema aufmerksam gemacht und ersucht, dem Vortrag in möglichst großer Zahl beizuwohnen.

m. Wetterbericht vom 21. Mai, 9 Uhr: Temperatur 18 Grad, Barometerstand 738,6, Feuchtigkeitsmesser 82, Windrichtung S-N. Gestrige Maximaltemperatur 18,4, heutige Minimaltemperatur 5 Grad.

### Das Wetter

#### Wettervorhersage für Mittwoch:

Teilweise Bewölkung, Temperaturzunahme zu erwarten.

## Aus Celje

c. Bestattung. Montag nachmittags wurde im Umgebungsfriedhof der pensionierte Briefträger Jernej Vovk aus Zavadna bei Celje zu Grabe getragen. Zahlreiche Trauende, darunter vor allem Berufskameraden, hatten sich zum letzten Abschied versammelt.

c. Firmungen. Im Bereich der Dekanei Nova cerkev bei Celje wurden durch Fürstbischof Dr. Tomazič dieser Tage 2111 Kinder gefirmt — darunter auch etliche Erwachsene! — und zwar in Nova cerkev 289, in Dobrna 256, in Vitanje 469, in Vojnik 668, in Šmartno im Rosental 219 und in Frankolovo 211.

c. Das Kinder-Ferienheim nächst der »Celjska koča« auf dem Dostberge ist nun vollkommen ausgestattet und wird Anfang Juli bezogen werden. Es besteht aus zwei Teilen, einem einstöckigen gemauerten Hause und einem Nebenbau aus Holz. Im Hauptgebäude befinden sich Küche, Verwaltungs- und Gesindezimmer, Krankenzimmer, Speisekammer, Waschküche und zwei Schlafzimmer mit je zehn Betten, im Nebenbau aber der Speise- u. Lesesaal, ein Schlafraum mit 20 Betten und ebenfalls ein Waschküche. Das Ferienheim, das mit einer Wasserleitung einer Veranda und zwei Spielplätzen versehen ist, hat rund 270.000 Dinar gekostet, die teilweise durch Privat Spenden aufgebracht wurden. So spendeten Herr August Westen 30.000 Dinar, die Firma D. Rakusch 12.500 Dinar, die Firma Westen 10.000 Dinar, der Spar- und Verbraucherverein 2500 Dinar, die Firma Bergmann & drug 1000 Dinar, die »Mestna hranilnica« und »Ljudska posojilnica« je 1000 Dinar, die Firmen Johann Jellenz,

## An die Bevölkerung des Draubanats!

Im Einvernehmen mit der Staatsbehörde findet in der Zeit vom 19. bis 25. Mai d. J. unter dem Motto »Kein Tuberkulosekranker ohne Krankenbett« im ganzen Draubanat eine Antituberkulosenwoche mit dem Ziele statt, dem Volke zu zeigen, wie es sich vor der Tuberkulose zu schützen hat, ebenso aber auch mit dem nicht minder wichtigen Ziele: Mittel für die Heilung bereits an Tuberkulose erkrankter minderbemittelter Slowenen zu sammeln. Die Organisation dieser Woche wird von der Antituberkulosenliga geleitet, die heuer das Motto gewählt hat: Kein Tuberkulosekranker ohne Krankenbett. Die Bestrebungen der Antituberkulosenliga verfolgen das Ziel, jedem Tuberkulosekranken, besonders aber der Schuljugend, die recht zeitige und wirksame Heilung im Krankenhaus oder in einer Lungenheilanstalt zu sichern. Zu diesem Zweck sind größere Geldmittel erforderlich, als augenblicklich zur Verfügung steht. Notwendig ist die Selbsthilfe des slowenischen Volkes.

Bei dieser edlen und überaus nationalen Aufgabe müssen wir die Antituberkulosenliga in ihrer Bestrebung möglichst unterstützen. Die ernsten Zeiten, in denen wir leben, dürfen uns nicht mit Kleinmut erfüllen. Die unsicheren Verhältnisse dürfen nicht Anlaß für unsere Zersplitterung sein. Je ärger der Druck, desto fester sei unsere Zusammenfassung und der Wille und die Aufopferung zur Erhaltung eines gesunden und starken Volkes. Wer immer sich aktiv bewähren wird, sei es in der Propaganda oder in der Sammlung von Mitteln, wird meiner Anerkennung sicher sein. Ich habe allen Untergeordneten Behörden und Institutionen den Auftrag erteilt, die Bestrebungen der Antituberkulosenliga in den Tagen der Antituberkulosenwoche durch Entgegenkommen u. Ratsschläge in bester Weise zu stützen und ihnen im Rahmen ihres Wirkungskreises zweckmäßige Unterstützung angedeihen zu lassen.

Der Banus des Draubanats:  
Dr. Marko Natlačen.

## Ganafiermethoden auch bei uns

ÜBERFALL AUF EINEN JUWELIERLADEN BEI HELLICHTEM TAG IN LJUBLJANA. — ETWA 100.000 DINAR SCHADEN. —

Bisher glaubte man, daß die Methoden der Unterwelt von Chicago und New York und anderer amerikanischen Städten sich lediglich auf den neuen Erdteil und allenfalls auch auf einige Großstädte Europas beschränken, die neueste Begebenheit zeigt jedoch, daß die ausländischen Gangster auch bei uns ihre Schüler besitzen. In Ljubljana wurde gestern Mittags ein Ueberfall im Zentrum der Stadt verübt, den auch die gewiegtesten Vertreter von Wild-West nicht geschickter in Szene hätten setzen können. Der Vorfall hat begreiflicherweise die Bevölkerung nicht wenig in Aufregung versetzt.

In der Wolfova ulica neben der Zvezda, demnach im Geschäftsviertel der Stadt, besitzt der weit und breit bekannte Juwelier Ludwig Černe seinen Laden, den er auch gestern in der Mittagspause als letzter verließ und sorgsam verschloß. In diesem Augenblick trat ein Fremder im Alter von etwa 50 Jahren zu ihm und

ersuchte ihn, den Laden wieder zu öffnen, da er mehrere Edelsteine zu kaufen gedachte. Der Juwelier machte ihm selbstredend den Gefallen, da er ein gutes Geschäft wähte. Kaum waren jedoch die beiden im Laden, als der Unbekannte plötzlich einen Revolver zog und den Juwelier zwang, die Hände hochzuhalten und ihm den Schlüssel zur eisernen Kasse, wo die teuersten Stücke verwahrt waren, herauszugeben. Der Mann fesselte den Wehrlosen und brachte ihn in den Nebenraum, worauf er die Kasse öffnete und seine Taschen mit verschiedenem Geschmeide und auch mit einer Geldsumme füllte, worauf er das Weite suchte.

Der Juwelier erleidet durch den Ueberfall einen Schaden von etwa 100.000 Dinar, doch ist er in genügender Höhe versichert. Die Polizei leitete unverzüglich ihre Recherchen ein und fordert die Bevölkerung auf, ihr bei der Eruiierung des Räubers behilflich zu sein.

## Radio-Programm

Dienstag, 21. Mai.

Ljubljana: 19.20 Nationale Stunde. 19.0 Zehn Minuten Unterhaltung. 20 Mandolienkonzert (Schallpl.). 20 Hörspiel. 22.15 Konzert. — Beograd: 20.10 Schubert (Schallpl.). 21.25 Tanzmusik. 22 Vokalkonzert. 22.30 Tanzmusik. — Sofia: 18.45 Konzert. 20 Vokalkonzert. 20.30 Trio. 21 Romanzen von Tschai-kowsky. 22 Tanzmusik. — Prag: 21.55 Konzert. — London: 23.05 »Traviatta«. — Straßburg: 22 Bethoven, Mozart, Debussy. 23.15 Vokalkonzert. — Rom: 20.30 »Traviatta«. — Budapest: 19.25 Konzert. — Wien: 18.30 Schallplatten. 19 Chor und Blasorchester. 20.15 Schallplatten.

Mittwoch, 22. Mai

Ljubljana: 7.15 Schallplatten, 12 Chöre (Schallplatten), 13.02 Bauertrio, 18 Jugendstunde, 18.40 Vortrag über Norwegen, 19.50 Antituberkulosenwoche, 20 Sängerkor »Cankar«, 21.15 Tamburascchenorchester, 22.15 Operettenfragmente. — Beograd: 13.50 Benjamino Gigli (Schallplatten), 14.10 Unterhaltungskonzert (Schallplatten), 18.05 Radioorchester, 18.15 Blasorchester, 19 Kammermusik, 19 Operübertragung. — Prag: 20.05 Symphoniekonzert, 2 Dvořak. — London: 20 Symphoniekonzert. — Radio Paris: 19.30 »Viel Lärm um nichts« von Shakespeare. — Rom II: »Corpernicus«, Hörspiel. — Budapest: 19.30 »Howanschtschina« von Mussorgski. — Wien: 19.30 Wiener Abend (Orchester, Schrammel, Quartett und Solisten, 21.15 Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Die tägliche Zahnpflege muß für jeden Menschen genau so zur Selbstverständlichkeit werden wie das regelmäßige Händewaschen.

CHLORODONT  
Zahnpaste

## Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Dienstag, 21. Mai um 20 Uhr: »Chrysalide«.

Mittwoch, 22. Mai: Geschlossen.

## Ton-Kino

Esplanade - Tonkino. Die Premiere des hervorragenden tschechischen Meisterwerkes »Die verlorene Unschuld« mit den besten tschechischen Künstlern in den Hauptrollen. Ein realistischer Film, der uns im Rahmen schöner Landschaftsbilder das Schicksal eines Mädchens erzählt, das in seiner Unerfahrenheit und Naivität unglücklich wird.

Burg - Tonkino. Der herrliche musikalische Film »Akkorde der Liebe« (Irene Castles) mit dem charmanten Gentleman Fred Aster und der hübschen geschmeidigen Tänzerin Ginger in den Hauptrollen. Ein Film von Liebesglück und Pflichtgefühl. — Als nächster Film die fröhliche, temperamentvolle Komödie »Hallo Janne« mit Marika Röck und Johannes Hesters.

Union - Tonkino. Bis einschließlich Dienstag »Alarm«, ein Großfilm, der in bunter Reihenfolge einen großangelegten Aufstand der Inder in den nordwestl. Provinzen Indiens mit packender Lebensnähe schildert. Ein Kunstwerk des bekannten Regisseurs Zoltan Korda. In den Massenszenen wirken über 3000 Statisten nebst vielen Elefanten mit. Dieses Prachtwerk ist in Naturfarben gehalten. Es folgt der Abenteuerfilm »Die goldene Fracht«.

## Apothekennachrichten

Bis einschließlich 24. d. versehen die Sv. Arah-Apotheke (Mr. Ph. Vidmar) am Glavni trg 20, Tel. 20-05, und die St. Magdalenen-Apotheke (Mr. Ph. Savost) am Kralja Petra trg 3, Tel. 22-70, den Nachtdienst.

## Aus Ptuj

p. Von einer einstürzenden Mauer begrabten. Am Gutsbesitz der Familie Orinig waren mehrere Maurer mit der Abtragung einer Mauer beschäftigt, wobei diese plötzlich einstürzte und zwei Arbeiter unter sich begrub. Während der 40-jährige Michael Ceh hierbei nur leichtere Verletzungen davontrug, erlitt der 21-jährige Franz Kolarič mehrere Knochenbrüche an beiden Beinen sowie innere Verletzungen. Beide wurden ins hiesige Krankenhaus überführt.

p. Blutige Abrechnung. In Nova vas bei Puj wurde der 29-jährige landwirtschaftliche Hilfsarbeiter Johann Sotler von einem ihm unbekanntem Mann überfallen und mit einer Haue am Kopfe bedenklich verletzt. Sotler, der bewußtlos zusammenbrach, mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

p. Im Stadtkino wird am Mittwoch um 20 sowie am Donnerstag um halb 16, halb 19 und halb 21 Uhr der Harry-Lloyd Lustspielschlager »Achtung, der Herr Professor!« vorgeführt. Im Beiprogramm die neue Wochenschau.

p. Das Tonkino Royal bringt von Dienstag bis Donnerstag (Fronleichnam) ein Filmdrama, das sehr gelungen ist: »Die Nacht d. Entscheidung«. Eine wunderbare Figur darin ist Pola Negri. Aber auch Sabine Peters und Svetislav Petrovič stehen durch ihre Leistung hervor. In deutscher Sprache.

**Kultur-Cheunik**

# Die Bilanz der Mariborer Kulturschau 1940

## Das Mariborer Trio

Im Rahmen der heurigen Mariborer Kulturwoche veranstaltet unser Künstlerklub auch ein der Instrumentalmusik gewidmetes Konzert, welches vom Mariborer Trio, zu dem sich die Herren Taras Poljanec (Violine), Oto Bajde (Cello) und Dr. Roman Klasinc (Klavier) vereinigt haben, bestritten wurde. Das beachtliche künstlerische Niveau dieser Veranstaltung war auch in erster und letzter Linie diesen drei Künstlern zu verdanken, deren ernstes Streben und virtuos-technisches Können uns schon manchen unvergeßlichen musikalischen Genuß bereitet haben.

Die Vortragsordnung stand im Gedenken an den vor hundert Jahren geborenen großen russischen Meister der Töne, Peter Iljitsch Tschaikowsky. Sein nicht gerade zugkräftiges, übermäßig langes und daher auch weniger bekanntes a-mol Trio op. 50 war daher das Hauptwerk des Abends. Tschaikowskys Größe und Bedeutung liegt unbestritten auf orchestralen Gebiet. Seine Versuche auf anderen Gebieten, wie auf dem der Oper, der Kammermusik, der Vokalmusik konnten sich nie zu jenen Erfolgen durcharbeiten, die er sich als Orchesterkomponist errungen hat und die ihn in die Reihe der größten Musiker aller Zeiten gestellt haben. Dessen ungeachtet sind auch seine Werke auf diesen Gebieten mehr als beachtenswert und hätten seinen Namen auch, wenn er keine Symphonien komponiert hätte, in der Musikgeschichte einen ehrenvollen Platz gesichert.

Tschaikowsky hatte ein unausgeglichenes Naturell. Er liebte die Pracht des modernen Orchesters, die er, wie nur wenige vor ihm, hörbar zu machen wußte. Seine üppige, nie versiegende Erfindungsgabe wurde zur Quelle herrlichster Melodien, die sich mit zwingender Macht das Gefühlsleben der Zuhörer eroberten und in ihm unvergeßliche Eindrücke hinterließen. Den größten Wert legte Tschaikowsky stets auf die äußere Fassade seiner Werke. Wenn er auch in seinem Wesen Romantiker war, stand seine musikalische Technik doch im Banne Meyerbeers, jenes großen Franzosen, dessen orchestrale Methode wir auch noch in den Erstlingswerken Richard Wagners, insbesondere in seinem »Rienzi«, finden. Der Form wurde nicht selten der seelische Inhalt geopfert. Eben deshalb ist es für Tschaikowskys Schaffen charakteristisch, daß sich neben musikalisch hochwertiger, in ihrer Empfindungstiefe kaum mehr zu übertreffenden Werken auch solche von minderem Wert befinden, die nicht über den musikalischen Horizont, der um seine Zeit beliebten Salonmusik reichen.

Tschaikowskys a-mol Trio zeigt sein Bemühen, den engen Rahmen der klassischen Form zu erweitern, stellenweise zu durchbrechen, ohne ihn aber aufzugeben. Die Thematik des ersten Satzes ist nicht von jener Tiefe des Gefühls, die uns Tschaikowsky sonst so nahe bringt. Einzelne Themen sind blutleer, eine Erzählung, in der wir zwar die Schönheit der Wortspiele und Gediegenheit der Sprache bewundern, einen eigentlichen Inhalt, der gedankenregend wäre, aber oft (nicht immer) vermissen.

Diese Mängel beeinflussten auch die Wiedergabe des Werkes. Mochte Taras Poljanec im ersten Satz seiner Geige noch so schön geformte und prachtvoll klingende, Oto Bajde seinem weichen Instrument noch so samtweiche oder füllige Töne entlocken und Dr. Klasinc den Klavierpart mit der ihm eigenen Genauigkeit meistern, dort wo die Melodik leer war, konnten sie ihr doch keine Seele geben.

Anders war es im zweiten Satz. Hier gab es Gelegenheit, musikalische Akrobatik, insbesondere auf rhythmischem Gebiet, zu zeigen, die einen sehr guten Eindruck hinterließ und die Größe Tschaikowskys, die aus seinen symphonischen Werken von selbst offenbar wird, ahnen zu lassen. Ein originelles Thema wurde durch eine große Anzahl Abwandlungen geführt, deren melodische und insbesondere rhythmische

Finessen als Meisterwerke musikalischer Kleinkunst anzusprechen sind. Im Finale und Coda zeigt sich Tschaikowsky in seiner ganzen Bedeutung. Dieser orchestral angelegte Ausklang des Werkes versöhnte uns mit den Schwächen, die der erste Satz aufweist. Seine Wirkung wurde durch das technisch vollendete und in seiner rhythmischen Exaktheit kaum mehr zu übertreffende Spiel der drei Künstler unterstrichen.

Neben dem großen Tschaikowsky-Trio und nach seinem fulminanten Ausklang mußten wir an einen Erfolg des Dvořák'schen Dumkytrio, das nur auf Seele eingestellt ist und dem Abend einen entsprechenden Ausklang geben sollte, eigentlich zweifeln. Diese Zweifel waren aber keinesfalls am Platze. Wirkliche und echte Gefühlstiefe, die Dvořák in dieses herrliche Werk der Kammermusik hineinzulegen, Taras Poljanec und Oto Bajde auf ihren Saiteninstrumenten, Dr. Klasinc nicht minder gut auf dem Klavier aber zu neuem Leben zu erwecken wußten, wird nie äußerem Pomp und Glanz, mag er noch so zu blenden verstehen, zu weichen brauchen.

Die Musik des Dumky-Trios hat Seele, sie ist von einer seltenen Empfindungs-

tiefe. Eben diese Eigenschaften haben sie nicht nur neben dem Tschaikowsky-Trio ehrenvoll bestehen lassen, sondern dieses sogar in ihren Schatten zu bringen gewußt.

In der Kantilene wetteiferten Taras Poljanec und Oto Bajde miteinander. Ihr schönheitstrunkener Sinn fand in ihr beredten Ausdruck. Wir wüßten nicht, wem von beiden wir den Lorbeer des Primus inter partes überreichen dürften, ohne dem anderen Unrecht zu tun. So soll es in einer Kammermusikvereinigung auch sein! Wäre einer besser als der andere oder der Dritte dann müßte sich eine Unausgeglichenheit offenbaren, an der ihr gemeinsames Spiel wie an einer unheilbaren Krankheit leiden würde. Dr. Klasinc hielt am Klavier die Zügel straff in seinen Händen. Sein Spiel umrahmte die schmelgerischen Kantilenen der Seiteninstrumente, indem er ihrem Rhythmus den erforderlichen Nachdruck gab. Was Geige und Cello mit einigen genialen Strichen leicht skizzierten, wurde von ihm blitzschnell und mit kundigem Sinn zum vollendeten Kunstwerk geformt.

Unserer heurigen Kulturwoche brachte dieses Konzert einen festlichen und würdigen Ausklang, den drei Künstlern aber den Dank eines zwar nicht sehr großen, aber dafür erlesenen Publikums.

Dr. E. B.

## Rudolf Golouh: Chrysalide

URAUFFÜHRUNG IM MARIBORER THEATER

I.

Der ewige Widerstreit zwischen Traum und Leben, zwischen Realität und Ideal, zwischen Sachlichkeit und Illusion, der schon die größten Dichter der Vergangenheit so sehr anzog und beschäftigte, fand auch in Golouh seinen Sänger. Golouhs Einstellung zu diesem Problem ist die eines Poeten, der fest überzeugt ist, daß die Illusion nicht nur stärker ist als der graue Alltag, sondern daß die Illusion das Tiefste in der Menschenseele, das Unbesiegbare und Ewige auf Erden ist, denn der Traum ist das einzig Wahre, das existiert.

Diesen seinen Grundgedanken hüllte der Dichter in eine Parabel von einem König, der, von geradezu faustischer Unruhe und faustischem Streben beseelt, vor dem Ende seines Lebens noch einmal die Träume seiner Jugend, die göttliche »Chrysalide«, die goldgefleckte Schmetterlingsgruppe, das Symbol der unvergänglichen Schönheit, der unüberwindlichen Macht der Illusion, mit der Hilfe des Illusionisten noch einmal sehen und erleben will. Die Analogie zu Maeterlincks »Blauem Vogel« oder zu Cankars »Schöner Vida«, die an der Hand liegt, zeugt vom literarischen Stil, in dem dieses Schauspiel — Drama kann man es wohl nicht nennen — gehalten ist. Ein mit Allegorien ausgestatteter Symbolismus, dessen abstrakter Ideengang trotz der Menge der Personen, die aus dem europäischen Mythos genommen sind und Helden der Illusion darstellen (wie Harlekin, Kolombine, Pantalón, das »gute« Volk, der Hofnarr, Dr. Faust, Don Quixote und Mephisto als Gegenstück zum Illusionisten) heute wohl etwas fremd auf der Bühne wirkt. Vielleicht war aber gerade diese Diskrepanz die Absicht des Dichters...

II.

Der Regisseur Joško Kovič sah sich vor eine äußerst schwere Aufgabe gestellt. »Chrysalide« ist nämlich alles eher als ein an äußerem Geschehen reiches, gespanntes Drama. Poetische Gemeinplätze, zarte, oft geistreiche Andeutungen, psychologische Finessen, das sind die Merkmale dieses Bühnenwerkes, das ein hohes Intelligenzniveau und ein großes Einfühlungsvermögen vom Publikum verlangt. Joško Kovič versuchte den Mangel an äußerer Handlung mit einer ungemein kostspieligen Ausstattung und mit schönen Kostümen zu ersetzen. Die schwerste Last des Schauspiels lag auf Radonakrst, der als Illusionist den Sprecher des Dichters darstellte. Mit einem sorgfältig

durchdachten Spiel bemühte sich Nakrst ohne jegliches Dozieren des Dichters Sentenzen mit gebührender Überzeugungskraft vorzutragen. Den lebens- und ruhmestüden König spielte Pavle Kovič mit großer Routine. Das meiste Leben brachten in das Stück die vier aus der Truppe des Illusionisten: Ema Starc als Kolombine, Edo Verdonik als Harlekin, Milan Košič als Hofnarr und Just Košuta als der gutmütige Pantalón. In manchen Szenen gelang ihnen ein stilisiertes Spiel, wie wir es auf unserer Bühne gar nicht gewohnt sind. Ihre Kreationen waren somit schauspielerisch-stilistisch sehr interessant. Besonders hervorzuheben ist auch die Rolle des Mephistos, den Danilo Gorinšek in Stimme, Maske u. Geste »lebenswahr« verkörperte. Auch Ljuzje Standerker als Dr. Faust und Ljudevit Črnobori als Don Quixote in zwar nicht großen Rollen, gaben schon in der Maske das Typische, das diese Gestalten charakterisiert. Den uralten königlichen Diener stellte Franjo Blaž mit starker Einfühlung dar. Die Titelrolle war in den Händen von Branka Rasberger. Ihre einzige Aufgabe, die Illusion, die sich um sie webt, nicht zu zerstören — zu sprechen und zu spielen war da nicht viel — löste sie äußerst geschickt. Zum ersten Mal stellte sich uns in zwei getragenen Tänzen Fr. Narat als Salome vor. Die übrigen kleineren Rollen waren im Stil des Stückes gehalten.

Die Musikeinlagen, die von Kapellmeister Hauptmann Jos. Jiránek stammen, gaben dem Schauspiel einen musikalischen Rahmen, der viel zum allgemeinen Gelingen der Vorstellung hinzufügte.

jm.

## Volkswirtschaft

### 29,2 Mrd. Festmeter Rohholz in der Sowjetunion

Berlin, Mai. Mit einem Vorrat von 29,2 Mrd. Festmetern Rohholz ist die Sowjetunion, wie im letzten Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung nachgewiesen wird, das holzreichste Land der Welt. Demgegenüber befinden sich in den Wäldern holzreicher Länder wie der Vereinigten Staaten und Kanadas Vorräte von nur 12 bzw. 6 Mrd. Festmetern Rohholz. Von den Holzvorräten Rußlands kommen 62% auf den asiati-

schon Teil, drei Viertel davon befinden sich in Sibirien und in der Jakutenrepublik. Innerhalb des europäischen Teiles der Sowjetunion konzentrieren sich zwei Drittel der Vorräte auf den Nordgau, Karelien und das Uralgebiet. Trotz der überragenden Bedeutung des Nordens innerhalb des gesamten Holzvorrates wurde von Anfang an das Holz überwiegend nicht dort gewonnen, sondern in den weniger waldreichen Leningrader Gebieten und in den waldarmen Gebieten im Süden, im Zentrum und im Westen des europäischen Teiles der Sowjetunion. Dies liegt allein darin begründet, daß die waldarmen Gebiete zugleich die bevölkerungsreichsten sind und sich daraus für die Holzgewinnung einerseits eine verhältnismäßig leichte Beschaffung der Arbeitskräfte und andererseits nur kurze Wege für den Transport vom Gewinnungsort zum Verbraucher ergaben.

Im Zusammenhang mit dem schon durch den ersten Fünfjahresplan vorgesehenen raschen Steigen der Industrialisierung sollte sich die Holzgewinnung außerordentlich erhöhen. Der Tatsache aber, daß die Planziffern bei weitem nicht erreicht wurden, trug der Staat bei der Aufstellung des zweiten Fünfjahresplanes Rechnung. Im Laufe dieses zweiten Planes machte man große Anstrengungen, um das Schwergewicht der Holzgewinnung von den bisherigen Schlagplätzen nach dem Nordgau, nach Karelien, Sibirien und dem Fernen Osten zu verlegen. Im Rahmen des Dritten Fünfjahresplanes werden diese Bemühungen noch wesentlich verstärkt werden. — In der Erkenntnis der Gefahren einer starken Entwaldung für den Wasserstand der Flüsse und die Wasserversorgung des Landwirtschaftlich genutzten Bodens räumt man jetzt in der Sowjetunion dem Forstschutz eine Bedeutung ein wie nie vorher.

## Börsenberichte

Ljubljana, 20. d. Devisen: London 143.40—146.60 (im freien Verkehr 177.21—180.41), Paris 80.85—83.15 (99.97—102.27), Newyork 4425—4485 (5480—5520), Zürich 995—1005 (1228.18—1238.18); deutsche Clearingschecks 14.70—14.90.

Zagreb, 20. d. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 412—415, 4% Agrar 0—50, 4% Nordagrar 50.50—51.50, 6% Begl. 0—71, 6% dalmat. Agrar 0—61, 6% Forstobligationen 0—61, 7% Stabilisationsanleihe 0—95, 7% Investitionsanleihe 0—97, 7% Seligman 100—101, 8% Blair 0—98; Priv. Agrarbank 0—180.

× Von den Spareinlagen der Postsparkasse entfielen nach einer eben herausgegebenen Statistik 108.5 Millionen Din oder 16.6% auf Slowenien. Bedeutend größer ist der Anteil Sloweniens an den Scheckeinlagen, wovon Ende 1939 auf das Draubanat 325 Millionen Dinar oder 16% der Gesamtsumme entfielen. Somit ist Slowenien an der jugoslawischen Postsparkasse insgesamt mit 433.6 Millionen Dinar Einlagen beteiligt, was 14.4% der Gesamtsumme ausmacht.

× Eine eigene Mühlenunternehmung beabsichtigen die kroatischen Gastwirte ins Leben zu rufen, wozu ein Kapital von 4 Millionen Dinar aufgebracht werden soll. Die Gastwirte besitzen in Kroatien bereits eine Sodawasserfabrik. Als Beispiel für ähnliche Unternehmungen dient die Gastwirte-Bräuerei in Laško.

× Eine neue Radiofabrik soll in Zagreb ins Leben gerufen werden, wo Rundfunkempfänger der Marke »Pan« hergestellt werden sollen. In Jugoslawien bestehen bereits zwei derartige Fabriken, die der Unternehmungen Philips und Tungsram in Pančevo bzw. Beograd.

× Deutsches Geld in den bestzten Teilen Westeuropas. Nach einer Berliner Meldung wurden in den besetzten Teilländern, Belgiens, Luxemburgs und Frankreichs neben dem heimischen Geld auch deutsche Kreditbons in der Höhe von etwa 3 Milliarden Mark eingeführt. Ein holländischer Gulden entspricht 51½ Pfennig, ein belgischer Frank, der bekanntl. auch in Luxemburg gilt, 10 Pfennig und ein französischer Frank 5 Pfennig.

## Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

# Schauplatz gigantischer Kämpfe

## Landschaft und Städte zwischen Namur und Sedan

Das ausgedehnte Waldgebirge der Ardennen im südöstlichen Belgien sowie der Oberlauf der Maas bis nach Frankreich hinein sind Schauplatz der gigantischen Kampfhandlungen in den letzten Tagen gewesen. Die Ardennen erstrecken sich in beträchtlicher Ausdehnung über ganz Südbelgien und setzen sich nach Osten im Hohen Venn und der Eifel fort. Es ist ein rauhes Bergland zwischen Mosel und Maas, das sich jenseits der Maas allmählich zum flandrischen Tiefland her absenkt. Der Höhenzug der Ardennen gehört zum Rheinischen Schiefergebirge, seine höchsten Erhebungen erreichen etwa 650 Meter. Die Landschaft ist charakteristisch durch ausgedehnte Hochflächen, in die die Flüsse tiefe Täler mit oft sehr steilen Abstürzen eingeschnitten haben. Der Hauptfluß ist dabei die Maas, die das Gebirge von Süden nach Norden und dann nordöstlich abbiegend durchschneidet, wobei sie mehrere kleine Nebenflüsse in sich aufnimmt. Die Landschaft der Ardennen zeigt sich überwiegend als Heideland, insbesondere auf den Hochebenen, mühsam ringen die Bewohner dem kargen Boden seine Erträge ab. Die Täler dagegen sind fruchtbar, mit grünen Wiesen und gutem Ackerland. Der Reichtum der Ardennen aber liegt in seinen Wäldern, sodaß die Waldwirtschaft in Südbelgien mit die bedeutendste Rolle spielt.

Der Oberlauf der Maas, die in Frankreich südwestlich von Nancy, entspringt und bei Givet Frankreich verläßt, um ihren Lauf durch Belgien fortzusetzen, weicht südlich der Ardennen nach Westen aus und durchbricht das Gebirge unterhalb Mezieres (westlich Sedan) in einem tiefeingeschnittenem Tale. Hier nimmt sie auch die Nebenflüsse Semois und Lesse auf. Die Maas ist ein an Gefällen reicher, typischer Regenfluß mit starken Schwankungen des Wasserstandes und starkem Hochwasser, das in den Niederungen, vor allem in Holland oft zur Ueberschwemmung führt.

Dinant liegt noch auf belgischem Boden. Es liegt auf beiden Ufern der Maas in dem Durchbruchstale durch die Ardennen. Zu beiden Seiten des Flußlaufes steigen auch hier, als Kulisse hinter der Stadt, die Berge steil empor. Ueber eine Felsentreppe von 408 Stufen, die an einer 90 Meter hohen Steilwand empor klimmt, gelangt man zu der von der alten Zitadelle gekrönten Terasse, die einen weiten Blick über die Stadt und das Maastal bietet. Dinant ist ein kleines Städtchen mit nur etwa 7000 Einwohnern, hat aber als Bahnknotenpunkt und für den Schiffsverkehrs der Maas Bedeutung. Es besitzt Marmorwerke, Getreide- und Oelmühlen und Metallindustrie. Die Anfänge der Stadt liegen im 13. Jahrhundert, aus dieser Zeit stammt noch die schöne alte gotische Notre-Dame-Kirche mit ihren zwei unvollendeten Türmen.

Givet liegt bereits im französischen Departement Ardennes, ist Kantonsstadt und alte Festung. Es liegt tief in einem Keil französischen Gebietes, das sich in das belgische Land hineinschiebt. Auch Givet ist ein kleines Städtchen von weniger als 7000 Einwohnern auf beiden Maasufern in einem tiefen Taleinschnitt. Wirtschaftlich betreibt die Stadt Metall-, Bleistift- und Seifenindustrie. Sie ist zugleich Geburtsstadt des französischen Komponisten Etienne Mehul, der hier 1763 das Licht der Welt erblickte und als Nachfolger Glucks das Melodrama in die Oper einführte.

Bei Charleville, der französischen Kantonsstadt im französischen Departement Ardennes, beschreibt die Maas am Ardennenrand eine große Fusschlinge. An ihrem Ufer breitet sich die Stadt aus mit ihren etwa 23.000 Einwohnern, mit höheren Schulen, Bibliothek und Theater. Die Stadt, die um das Jahr 1600 gegründet wurde, besitzt Bleigiebereien, Eisen- und Nagelschmieden, Geschoßfabriken und betreibt eine lebhaft Textilindustrie.

Unmittelbar gegenüber von Charleville erstreckt sich am anderen Maasufer Mezieres, die Hauptstadt des französi-

schen Departements Ardennes, die dagegen nur 10.000 Einwohner zählt. Den Mittelpunkt der Stadt die Kirche Notre-Dame de l'Esperance, die aus dem 15. Jahrhundert stammt. Daneben besitzt Mezieres höhere Schulen, eine Landwirtschaftsschule und einen Hafen am Ostkanal, der nahe der Stadt in die Maas einmündet.

Nur wenig stromaufwärts, 155 Meter über dem Meere liegt am Maasufer Sedan, das bereits im Kriege 1870-71 eine Rolle spielte. Sedan ist ein Städtchen von weniger als 20.000 Einwohnern, wird aber dennoch schon im Jahre 1259 er-

wähnt, war seit 1572 Fürstentum und fiel 1642 an die französische Krone. Heute hat Sedan wirtschaftliche Bedeutung durch seine Textilindustrie, besonders durch die Herstellung von feinen Tuchen, Mänteln, Teppichen und Filzwaren, daneben durch die Herstellung von Schokolade und Seife. Auch die Schwerindustrie ist in der Stadt vertreten. Eine städtische Weberschule und andere höhere Schulen, Bibliotheken, Waisenhäuser, eine Handelskammer und das Gerichtsgebäude gehören zu den bedeutendsten öffentlichen Gebäuden.

### Das Programm der Veranstaltungen des Florentiner »Maggio Musicale«.

Florenz (Informundus) — Hiermit bringen wir das Programm des Florentiner »Maggio Musicale« (Mai-Musikspiele): 1. Mai — Stadttheater: »Die Schöpfung«; 2. Mai — Stadttheater: »Semiramide«; 4. Mai — Weißer Saal-Palazzo Pitti: »Konzert von Renaissance-Musik« und im Pergola-Theater: »Die Zauberflöte«; 5. Mai — Stadttheater: »Semiramide«; 7. Mai — Stadttheater: »Turandot«; 8. Mai — Pergola-Theater: »Die Zauberflöte«; 9. Mai — Stadttheater: »Turandot«; 10. Mai — Basilika von Santa Trinita: »Die sieben Worte des Herrn«, Quartett Strub; 11. Mai — Weißer Saal-Palazzo Pitti: Arturo Benedetti Michelangeli; Stadttheater: »L'Elisir d'Amore«; 12. Mai — Stadttheater: »Turandot«, 14. Mai — Stadttheater: Aci und

# Sport

## Slowenischer Sportverband in Sicht

### GRÜNDUNG EINER DACHORGANISATION FÜR SLOWENIENS SPORT.

In Ljubljana hat sich ein Aktionsausschuß gebildet, der die Vorbereitungen für die Gründung eines Slowenischen Sportverbandes trifft, der eine Dachorganisation für alle Sportverbände und Sportzweige Sloweniens werden soll. In dieser Repräsentanz des slowenischen Sportlebens sollen alle Sportarten und zwar Wintersport, Fußball, Leichtathletik, Schwimmen, Tennis, Radfahren, Schwer-

athletik, Tischtennis, Motorsport, Eislaufen, Automobilismus, Segelsport, Pferdesport, Kajaksport, Fechten, Frauensport, Rudern, Schießen und Golf vertreten sein. Die diesbezüglichen Statuten wurden bereits ausgearbeitet und allen Interessenten zugesandt. Die gründende Vollversammlung wurde schon für den 30. d. nach Ljubljana einberufen.

## Der fleine Mitropa-Cup

### JUGOSLAWIENS FUSSBALL MIT DREI MANNschaften VERTRETEN. — DIE AUSLOSUNG IN BUDAPEST.

In Budapest wurde am vorigen Sonntag die Auslosung der Gegner der heuer gewiß größten internationalen Fußballkonkurrenz, des sog. kleinen Mitropa-Cup, vorgenommen. Jugoslawien war hierbei durch Dr. Andrejević und Popović vertreten, die auch in der Entschei-

dung gegen Rumänien das bessere Los zogen, womit Jugoslawien und Ungarn im Wettbewerb mit je drei, Rumänien dagegen mit zwei Mannschaften vertreten ist. Die Kämpfe beginnen am 16. Juni mit der ersten Runde, deren Rückspiele bereits am 23. Juni zur Austragung kommen.

Die Gegnerliste lautet:

Ungarn II.	}	.....	}	.....
Rumänien II.				
Jugoslawien II.	}	.....	}	.....
Rumänien I.				
Jugoslawien I.	}	.....	}	.....
Ungarn I.				
Jugoslawien III.	}	.....	}	.....
Ungarn III.				

## 4:1-Sieg Italiens

### NIEDERLAGE JUGOSLAWIENS IM WETTKAMPF UM DEN MITROPA-TENNIS-POKAL

In Zagreb wurde gestern der Tennis-kampf Jugoslawien-Italien um den Mitteleuropäischen Pokal zu Ende geführt. Zur Entscheidung wurden die beiden restlichen Einzelspiele gebracht, die beide überraschenderweise an Italien fielen, dessen Mannschaft somit mit 4:1 den

Gesamtsieg errang. Im ersten Spiel schlug Cuccelli den nur zeitweise gut spielenden Pallada mit 6:3, 6:3, 3:6, 8:6, worauf Romanoni über den wenig disponierten Punčec mit 6:1, 3:6, 6:4, 6:3 siegreich blieb. Punčec befand sich diesmal nicht in seiner sonstigen Form.

### Schmeling will gegen Neusel kämpfen

#### Auch ein Treffen gegen Tony Galento in Aussicht.

Max Schmeling, der dieser Tage zu einem kurzen Aufenthalt in Hamburg weilte, hat sich bei dieser Gelegenheit auch über seine weiteren Kampfpläne ausgesprochen. Nach der Ansicht von Schmeling dürften für die vorgesehene Begegnung mit Walter Neusel, die in Dortmund stattfinden sollte und durch den Krieg nicht zustande gekommen ist, nur Berlin oder Hamburg als Austragungsort in Betracht kommen. Die Verhandlungen über die Durchführung dieses zweiten Zusammentreffens zwischen den beiden füh-

renden deutschen Vertretern im Schwergewicht stehen erklärlicherweise auch in einem gewissen Zusammenhang mit der Frage der Entscheidung der Deutschen Meisterschaft im Schwergewicht zwischen Walter Neusel und Arno Kölblin, die bekanntlich auch eine Hinausschiebung erfahren mußte. Im übrigen hat Max Schmeling auch noch weitergehende Pläne und seine Bereitwilligkeit zu einem Antreten gegen den Amerikaner Tony Galento erklärt, falls dieser nach Europa kommen sollte. Galento, der italienischer Abstammung ist, hat in einem Brief an den Sohn des Duce, Fliegerkommandant Bruno Mussolini, der Präsident des Italienischen Boxverbandes ist, vor kurzem einen Besuch in Italien in Ver-

bindung mit der Weltausstellung 1942 in Aussicht gestellt. Möglicherweise wird Galento, den man in USA den »Zwei-Tonnen-Boxer« nennt, auch bereits früher nach Europa kommen, doch soll er erst einmal in diesem Jahre in Amerika einen Titelkampf um die Weltmeisterschaft gegen Joe Louis bestreiten. Es läßt sich daher schwer absehen, ob die Planung für einen Kampf Schmeling gegen Galento Aussichten auf ein Zustandekommen hat.

: Zum Meisterschaftsspiel »Mura« — »Rapid« wird uns noch folgendes mitgeteilt: Das Wiederholungsspiel der obgenannten Gegner war laut Mitteilung des Slow. Fußballverbandes für 15 Uhr festgesetzt. Die »Rapid«-Mannschaft konnte jedoch wegen Verspätung des fahrplanmäßigen Personenzuges nicht zu diesem Zeitpunkt am Platz erscheinen, fand sich aber um 15.30 Uhr am Spielplatz ein, zu welcher Zeit der Spielbeginn auch auf den Plakaten bekanntgegeben worden war. Der delegierte Schiedsrichter berücksichtigte jedoch nur die in den amtlichen Mitteilungen angegebene Zeit des Spielbeginnes und fällte die Entscheidung p. f. »Mura« erklärte daraufhin, daß »Rapid« kein Recht für eine Reisespesenvergütung zustehen, bot aber dann angesichts des zahlreich sich eingefundenen Publikums einen Betrag von 250 Dinar für die Austragung eines Freundschaftsspiels. Natürlich lehnte die Reisebegleitung »Rapids« dieses Ansinnen ab. Da zweifelsohne das verspätete Eintreffen »Rapids« durch höhere Gewalt einer unvorhergesehenen Zugsverspätung verschuldet wurde, hätte dies irgendwie doch in Betracht gezogen werden können.

: In Slovenjgradec wurde am Sonntag ein Radrennen ausgetragen, das von Slovenjgradec bis Mislinje und zurück führte. Den Sieg trug Oskar Rosmann (Edelweiß) in 48:45 davon. Zweiter wurde Franz Pelicon (Slovenjgradec) in 49:15, Dritter Anton Grmek (Železničar) in 49:23, Vierter Kurt Schlander (Edelweiß) in 51:25, Fünfter Gustl Amon (Edelweiß) in 55:40 und Sechster Ivan Sojč (Marathon) in 57 Minuten. Sojč lag übrigens eine Zeitlang in Führung, mußte aber diese wegen Defektes wieder abgeben.

: Auch die Radsportler im Zwiespalt. In Zagreb fand am Sonntag eine außerordentliche Versammlung des Jugoslawischen Radfahrverbandes statt, in der es bei der Frage des Sitzes des neuen Verbandes zu derart heftigen Zerwürfnissen kam, daß ein Teil der Delegierten, darunter auch die aus Slowenien, die Tagung verließen. Nachher kam man wenigstens soweit überein, daß für den 9. Juni eine neuerliche Tagung einberufen wurde.

: In der jugoslawischen Fußballmeisterschaft werden die Finalsiege bereits am Donnerstag, den 23. d. weitergeführt, u. zw. spielen »Jugoslavija« — »Gradjanski« und BSK — HAŠK in Zagreb sowie »Hajduk« — »Slavija« in Split.

: In Bukarest behielt die rumänische B-Fußballauswahl über die B-Garnitur Ungarns im Kampfe um den kleinen Mitropa-Cup mit 5:1 (3:1) die Oberhand.

: Die Kämpfe um den Donau-Cup, an dem sich einige Ligaklubs beteiligen, brachte als erstes Spiel das Treffen »Vojvočina« — »Slavija« (Osijek) in Novi Sad »Vojvodina« siegte mit 2:0.

Galatea« und »Didone und Enea«; 18. Mai — Weißer Saal-Palazzo Pitti: Instrumental-Quintett aus Paris; 18. Mai — Pergola-Theater: »Turanot« u. »Nachtflug«; 19. Mai — Stadttheater: »La Traviata«; 25. Mai — Weißer Saal-Palazzo Pitti: Quartett »Pro-Nova«; 25. Mai — Stadttheater: Boris Godunof«; 26. Mai — Stadttheater: »La Traviata«; 27. Mai — Stadttheater: »Boris Godunof«; 28. Mai — Stadttheater: »La Traviata«; 29. Mai — Stadttheater: »Boris Godunof«; 4., 6. und 8. Juni im Kgl. Boboli Garten: »Achelchi«.

### Für die Küche

#### Selleriesuppe.

Ungefähr 1/4 Sellerieknoche reiben wir auf dem Reibeisen und geben sie in heißes, papriziertes Salzwasser. Wir geben getrocknete Schwämme (auch pulverisiert) dazu, verdicken mit ein wenig Einbrenn und lassen noch eine Weile kochen. Zur Geschmacksverbesserung streuen wir grüne Petersilie über die Suppe. Statt der Einbrenn kann man auch einen Eidotter in ein wenig Milch schlagen und einlaufen lassen.

#### Bayrische Leberknödel.

25 Dekagramm minderes Rindfleisch u. 10 Dekagramm Kalbs- oder Schweinsleber wird mittelfein faschiert; dazu gibt man ein ganzes Ei, Salz, Pfeffer, ein wenig geröstete, feingehackte Zwiebel, Petersilie, eine Spur Majoran, ebenfalls sehr wenig zerdrückten Knoblauch und einen mäßig gehäuften Eßlöffel Mehl. Das Ganze wird nun tüchtig abgearbeitet, wobei man bloß nach Bedarf Semmelbröseln beifügt, so daß zuletzt eine saftig-modellierfähige Masse vorhanden ist. Daraus werden vier gleichgroße Knödel geformt, die in eine mit Fett ausgestrichene Kasserolle gelegt und dann in heißer Röhre schön braun überbraten werden. Nach halber Bratzeit fügt man eine kleine, feinnudelig geschnittene Zwiebel dazu, die eine goldgelbe Farbe erreichen soll, ehe endlich mit Suppe oder Wasser zu einem kurzen Saft aufgegossen wird. Für Tisch wird ein

Knödel pro Person auf einem Teller angerichtet, mit dem Zwiebelsaft übergossen und auf der einen Seite mit naturgekochtem Sauerkraut und auf der anderen Seite mit gelbem Erbsenpüree garniert. (Sehr sättigend.)

#### Husarenragout.

Aus vier Dekagramm Margarine bereitet man eine lichte Einbrenn, würtzt mit Salz, Pfeffer und Mußkatnuß und gießt ein Viertelliter Magermilch zu sehr dicker Soße auf, die man kurz verkochen läßt. Darunter rührt man einen Eßlöffel geriebenen Hartkäse, 10 Dekagramm gekochtes Selchfleisch und ebensoviel Wurst, sowie drei Essiggurken. Alle Einlagen kleinwürfelig geschnitten und mischt alles mit zwei ganzen Eiern ab. Die Masse füllt man in eine gefettete Kasserolle zweifingerhoch ein, bestreut noch einmal mit geriebenem Käse und ein wenig Semmelbröseln und tropft eine Spur Margarine darauf. Das Ragout bäckt man sodann in heißer Röhre, bis es gestockt ist und eine schöne braune Farbe aufweist, um es am besten gleich im Backgeschirr auf den Tisch zu bringen. Als Beilage paßt Salat.

#### Käsekeks.

10 Dekagramm Margarine, 10 Dekagramm Mehl, 6 Dekagramm geriebener Hartkäse, ein Eidotter, Salz, und bißchen Paprika und ungefähr ein Eßlöffel saure Milch werden rasch zu einem rollfähigen Teig angemacht, den man kühl zwei Stunden rasten läßt. Dann wird der Teig messerrückendick ausgewalzt, mit Keksausstecher beliebig ausgestochen, um die Kekse dann auf leicht gefettetem Backblech in heißer Röhre lichtgelb durchzubacken. (Essen Männer gerne.)

#### Orangensulz.

Aus fünf Orangen und einer Zitrone pressen wir den Saft aus, reiben die Schale mit Zucker ab und zuckern nach Geschmack. In einem halben Liter kochende Milch lassen wir einige Blätter weißer und ein Blatt rote Gelatine zergehen und mischen, kaltgeworden, den Orangen- u. Zitronensaft darunter. Erstarren lassen wir es in kleinen Gläsern und verzieren es mit ein wenig geschlagenem Schnee.

## Kleine Anzeigen

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar / Die Inserentensteuer (3 Dinar bis 40 Worte 7-50 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesthöhe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusage von Schrift, Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anzeigen sind eine Woche lang in Postmarken bezuschlagbar

### Verschiedenes

Welcher Weingartenbesitzer mir Din 25—30.000 leiht, dessen Weine schenke ich als Gegenleistung aus. Zuschrift unter »Gostilničarka« an die Verw. 4141-1

Junge Halbangorakatte gratis abzugeben an Tierfreund. Anfrage Gosloska 28. Buchhandlung. 4149-1

### Realitäten

Bauparzelle 617 üm in der Stadt Maribor, linkes Draufufer, sonnige Lage, zu verkaufen. Anfr. Verw. 4034-2

Verkaufte schönes Zins- und Geschäftshaus. — Gasthaus 135-, 220-, 460.000. Keine Vorspesen. »Rapid«, Gosposka ul. 28. 4150-2

Kaufe Haus, Besitz b. 260.000 Dinar. Zuschr. unter »Arzt« an die Verw. 4152-2

### Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška c. 8. 7926

Gebrauchte gut erhaltene De zimalwaage 500—1000 kg zu kaufen gesucht. Motoroil dr. z o. z. Linhartova 17. 4147-3

### Zu verkaufen

Komplettes Schlaizimmer zu verkaufen. Ciril-Metodova ul 14-II, rechts 4136-4

Kinderbett und Kindersportwagen (groß, für Zwillinge geeignet) zu verkaufen. Ulica 10. oktobra 5, Cerle. 4153-4

Reitpferd, Wallach, braun, 16 aust. fehlerfrei, wegen Abreise sofort veräußlich. — Adr. Verw. 4157-4

Speisekartoffel, Ia, weiße Schneeflocken, 1500 kg abzugeben; stelle ins Haus. Adr. Verw. 4138-4

### Zu vermieten

Großer Raum, geeignet für Autogarage oder Werkstätte sofort zu vermieten. Anz. Baukanzlei, Vrtna 12. 4134-5

Komplette Dreizimmerwohnung mit 1. Juni zu vergeben. Anz. Baukanzlei, Vrtna 12. 4135-5

2 Zimmer, Küche und Vorzimmer sofort abzugeben. E. Zelenka, Ulica 10. okt. 5. 4139-5

Im Neubau in Melje komortable Einzimmer-, sowie Zweizimmerwohnung mit Kabinett zu vermieten. Anz. Baukanzlei, Badlova ulica, Villa Elsa. 4027-5

Wohnung, ein Zimmer und Küche, an ruhigem, staubfreiem Platz an ruhige Partei sofort zu vergeben. Tržaška c. 88a. 4148-5

## anwenplissee die grasse Made!

Liege-, Steh- und Hohlaltendazu Schnitt gratis bei LIA Aleksandrova c. 19

Sehr schönes, reines möbl. Zimmer (nahe Bahn, Park, Zentrum) Cankarjeva ul. 14. Part. I. 4142-5

Möbl. Zimmer an ruhigen Mieter, Zentrum. Anfr. Gosposka 28. Buchhandlung. 4151-5

### Offene Stellen

Lehrjunge mit gutem Schulzeugnis wird aufgenommen. Prešern, Spezereigeschäft, Maribor. 4140-8

Köchin für alles, sehr verlässlich, mit guter Nachfrage, für sofort gesucht. Adr. Verw. 4143-8

## Gedenket

bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkuloseliga in Maribor! — Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«

Opr. št. V R 1431/40

## Dražbeni oklic

Dne 24. 5. 1940, ob 8. uri 30 prodajo se v Pobrežju, Aleksandrova cesta št. 104, sledeči predmeti: razno pohištvo, posteljina, kuhinjska posoda in nakit.

K draženju se bo začelo pozivati šele pol ure po zgoraj navedeni uri, med tem časom, pa se lahko ti predmeti ogledajo.

OKRAJNO SODIŠČE V MARIBORU, dne 10. 5. 1940.

# Sonnenschein im Christl

Roman von Mara Mägander

38

Urheberrechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachse/Südharz

Nach dem Essen saß man im Musikzimmer. Christl hatte man ihres kranken Fußes wegen materisch auf einem kostbaren Diwan gebettet.

Günther konnte noch immer nicht begreifen, daß diese fremde, schöne Frau Christl war. Daß sie einmal schwach und hilflos in seinen Armen gelegen hatte. Er mußte immer wieder auf den Mund schauen, der sich ihm in süßer Hingabe geschenkt und der nun, dunkelrot gemalt, einen fremden Zug trug.

Es war eine kleine Pause in der allgemeinen Unterhaltung entstanden, da glitt Christl geschickt von ihrem weichen Sitz und trat die wenigen Schritte an den Flügel.

»Willst du uns etwas vorspielen, liebes Christelchen? Du bist heute so voll Ueberraschungen!« sagte die Gräfin.

Christl nickte ihr zu und ließ ihre kleinen Hände über die Tasten des kostbaren Instruments gleiten. Ein leises Vorspiel, dann schwebte eine glockenklare Stimme durch den Raum:

»Ich habe den Frühling gesehen, Im zarten, duftigen Kleid. Ich habe den Frühling gesehen, Und wenn es auch draußen schneit. Es hat mich mit liebem Lachen Die Sonne so warm geküßt, So hat im ersten Erwachen Der Frühling mich heimlich begrüßt.«

Es war ein Jubel in der Stimme, die die ganze Schönheit des Frühlings in sich trug. Wie das kleine Amsellied, dachte Günther, und konnte die Augen nicht vom Gesicht der Sängerin lassen.

Man wollte mehr hören. Zdenko kniete schon neben Christl.

»Meine süße, kleine Zauberin! Meine Nachtigall! Sing uns noch ein Lied!«

Christl hatte das Zurschautragen der Gefühle. Aber heute wollte sie den Triumph, Zdenko zu ihren Füßen zu sehen, auskosten um Mabels willen.

Gerne willfahrte Christl der Bitte um noch ein Lied. Ein Album von Franz fiel ihr in die Hände. Da stand auf der ersten Seite das Lied, das sie so sehr lieben gelernt hatte.

Als nun das zweitemal die weiche Stimme einsetzte, war es ein ganz anderer Klang. Christl strahlende Augen waren fast schwarz vor innerer Erregung:

»Aus meinen großen Schmerzen mach ich die kleinen Lieder. Die heben ihr klingend Gefieder und flattern nach ihrem Herzen. Sie fanden den Weg zur Trauten, doch kamen sie wieder und klagen Und klagen und wollen nicht sagen, was sie im Herzen schauen.«

Günthers und Christls Blicke begegneten sich für Sekunden. So weh hast du mir getan, Günther von Prellwitz, So unsagbar weh — sagte Christls liebe Braunaugen.

Ach, wenn diese vielen fremden Menschen nicht gewesen wären — Günther hätte auch gekniet vor Christl. Anders als Zdenko. So mit seiner Herzentiefe hätte er sich gebeugt vor diesem holden Frauenwunder und wäre nicht eher aufgestanden, bis sie ihm alles verziehen hätte.

Ergriffen hörte er die wundervoll beseeelte Stimme an seinem Ohr verklingen. Die breiten Blätter einer Palme verdeckten ihn, so daß ihn außer Christl niemand sehen konnte. Und nun war es wie-

der die alte Christl, ihr wahres Gesicht, in all seiner rührenden Lieblichkeit und leisen Trauer.

Da geschah es, daß mitten in das tiefe, nachdenkliche Schweigen ein klirrendes Gepolter tönte.

Mabel hatte eine der kostbaren Vasen von ihrem Sockel gestoßen. Aus Versehen? — O nein! Mabel wollte die Stimmung zerreißen, die dem meisterhaft vorgetragenen Lied gefolgt war. Sie fühlte, wie Christl ihren Zauber um die Herzen der Menschen spann. Da konnte sie es nicht mehr ertragen, hier vergessen dazusitzen. Weder Zdenko noch Günther hatten mehr für etwas anderes Augen als für Christl.

Die Vase war zu ersetzen. Sie hatte ja Geld genug. Auch für solche Dinge. Außerdem verstand Mabel viel zu wenig von Kunst, um die Kostbarkeit der Vase einschätzen zu können. Sie hatte einfach etwas geschehen lassen müssen, um die allgemeine Aufmerksamkeit von Christl abzuwenden.

Und Mabel erreichte ihren Zweck. Günther mußte unwillkürlich an den Schuß denken, der heute morgen das Amsellied so plötzlich unterbrochen hatte. Er erschrak, als er Mabels Gesicht sah. Sie blickte Christl so haßerfüllt an, als wolle sie ihr etwas antun. Wie die böse Hexe aus dem Märchenbuch, so sah sie im Augenblick aus, die sonst so schöne Miß Mabel.

Der leise schwebende Klavierakkord zerriß. Alles wandte sich der Ecke zu, wo Mabel vor den Scherben der kostbaren Vase stand. Jedermann war ärgerlich über diese Störung.

Mabel murmelte Entschuldigungen: »Ich werde das ersetzen!« sagte sie trotzig.

Die Gräfin aber, die die Kunstschatze ihres Heimes liebevoll zusammengetragen hatte, konnte sich nicht enthalten, zu sagen:

»Es gibt Dinge, Miß Wellington, die

sind leider nicht zu ersetzen! Diese Vase war mir ein ebenso kostbares wie wertvolles Andenken!«

Mabel war ärgerlich. Jetzt hatte sie auch noch das Wohlwollen der alten Dame verscherzt, und ihr lag doch so viel daran, sich gut mit Zdenkos Mutter zu stellen.

Also griff sie zu einem Mittel, das immer wirkt. Sie fing an zu weinen. Sofort war Zdenko neben ihr und tröstete sie. »Liebeste Miß! Es ist alles nicht so schlimm! Weinen Sie nicht! Es ist schade um Ihre schönen Augen!«

Die harmonische Stimmung des Abends war verdorben. Auch über Christl war es bei dem Schlag ganz plötzlich wie ein jähes Erwachen gekommen.

Was trieb sich hier für ein unwürdiges Spiel! Sie wollte sich nicht mit List eindringen, dort, wo ihr die Tür des Herzens nicht freiwillig geöffnet wurde.

Sie sah wieder das bange Erstaunen auf Günthers Gesicht. Er hatte sie durchschaut. Er kannte sie besser als alle die anderen hier. Und wenn sie ihm auch gram war für das Leid, das er in ihr Leben getragen hatte, seine Achtung wollte sie sich wenigstens nicht verscherzen.

Da trat Günther auf sie zu. Er hatte sich gar nicht um Mabel gekümmert.

»Ich habe Ihnen viel abzubitten, Frau Christl!« sagte er mit weicher, zärtlicher Stimme.

Christl saß am Flügel, die Augen auf die Tasten gesenkt. Wenn ich ihn jetzt anschau, sprach ihr Herz, dann weiß er, daß ich ihm liebe.

Günthers Blick fiel wie von ungefähr auf ihre kindlich kleinen Hände, die noch auf den Tasten lagen. Aufdringlich funkelte der kostbare Verlobungsring Zdenkos am Ringfinger. Und Christl hielt so hartnäckig die Augen gesenkt. Hier hatte er wohl verspielt. Etwas sehr Kostbares verspielt. Aber ein gutes Wort hätte ihm Christl wohl geben können.

(Fortsetzung folgt.)